

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Ulrichstraße 3. — Fernsprech. anr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Vorziehen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Kolonelle 35 Pf., im Reichsteil Seite 125 Mk., Reichsteil Seite 20 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontonr. Nr. 5235 Berlin.

Nr. 99.

Magdeburg, Dienstag den 29. April 1919.

30. Jahrgang.

Nieder mit den Preisen!

Zu den Forderungen, die immer lebhafter erhoben werden, gehört die nach dem Abbau der Preise. Die Vorwürfe, die man gegen die Regierung erhebt, werden sehr häufig ausgelöst durch die unzweifelhafte Tatsache, daß die Preise nicht abgebaut werden. Es gibt nicht wenige, die meinen, daß es Unfähigkeit oder schlechter Wille der Regierung sei, daß die Preise für Lebensmittel, Kleidung und andre Bedarfsartikel statt, wie es im Interesse der Bevölkerung liegt, hinunterzugehen, ununterbrochen weiter steigen. In der begrifflichen Unzufriedenheit der Bevölkerung wird der Regierung wie der Nationalversammlung in Weimar immer wieder, nicht zuletzt von unsern Parteigenossen, vorgeworfen, daß sie Enttäuschungen bereite, weil sie den Lebensmittelmangel nicht behebe, weil sie die Preise der Lebensmittel nicht senke. Wenn irgendein bürgerlicher Wald- und Wiesenpolitiker derartige Vorwürfe erhebt, so erscheint uns das durchaus begrifflich; aber daß sozialdemokratische Arbeiter, die nicht vergeblich durch unsre Schule gegangen sein sollten, auch in diese Vorwürfe einstimmen, berührt naturgemäß traurig. Von unsern Leuten sollte man doch annehmen, daß sie wissen, daß wirtschaftliche Entwicklungen nicht einfach durch Parlamentsbeschlüsse,

Länder und Städte, von eher mehr als weniger denn 40 Milliarden Mark, erheblich mehr als das Zehnfache dessen, was wir im Frieden an papiertem Geldsurrogaten hatten. Je mehr papierne Geld ausgegeben wird, je geringer die Möglichkeit ist, daß dieses Geld eingelöst werden kann, je kleiner der Goldschatz der Reichsbank wird, je mehr Geld in das Ausland flieht, wo das deutsche Papiergeld dem freien Handel unterliegt,

desto geringer wird der Wert, das ist die Kaufkraft des Geldes. Der schweizerische Hundertfrankschein war vor dem Kriege bei uns um 80 bis 81 Mark zu kaufen; heute müssen wir für ihn 264 Mark bezahlen. Das englische Pfund Sterling, das wir vor dem Kriege mit 20,50 Mark bewerteten, kostet heute 62,50 Mark. Hieraus sollte man erkennen, welche Wirkung ein verlornener Krieg auf das Geldwesen und damit auf die Preisbildung hat. Deshalb müssen wir aber auch für jede Schweizer Ware, ganz abgesehen von den Preissteigerungen in der Schweiz, mehr als das Dreifache des Preises bezahlen, der vor dem Kriege zu bezahlen war. Ein ähnliches Verhältnis besteht für unsre Wareneinfuhr aus Holland, aus Skandinavien und im wesentlichen auch bei der Ueberführung von Waren aus den feindlichen Gebieten über die neutralen Länder nach Deutschland. Ununterbrochen ist der Wert der deutschen Reichsmark gefallen. Je mehr Reichsmark im Ausland angeboten werden, desto tiefer sinkt ihr Kurs. Ist auch der Handel mit deutschen Noten bei uns verboten, so richtet sich doch die ganze Preisbildung in Deutschland nach der Bewertung der Reichsmark auf den Weltmärkten.

Immer höhere Anforderungen werden an Reich und Staat gestellt, immer geringer wird der Kredit des Reiches und der Einzelstaaten, übrigens auch der Gemeinden. Die Minderung des öffentlichen Kredits beruht naturgemäß auf der Unsicherheit, ob Reich und Staat ihre Schulden werden bezahlen können. Mitverursacht wird die verminderte Kreditfähigkeit durch das leider im Volke viel zu wenig beachtete Friedensproblem. Wir wissen nicht, welche Geldforderungen die Entente an uns stellen wird. Nach allen Mitteilungen in der Presse von Paris und London sollen die Forderungen weit

die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigen und die Zahlungsfähigkeit unsers Landes auf Jahrzehnte hinaus nur zu wahrscheinlich machen.

Nicht allein in diesen Ursachen liegt die Schwierigkeit für das Reich, Geld zu erhalten. Unsre Banken sind vollgepfropft mit Kriegsanleihen, Reichsschatzscheinen und andern Schuldverschreibungen des Reiches und der Einzelstaaten. Es fehlt den Banken an andern Geldmitteln als an den Geldverheißungen des Reiches. Hierin liegt der Grund, warum das Reich keine Anleihen aufnehmen kann und warum es immer weiter die Banknotenpresse Milliarden von trügerischem und uns immer ärmer machendem Geld produzieren läßt.

Die in allen Kreisen der Bevölkerung stark verbreitete Unzufriedenheit, der schlechte Gang aller Geschäfte, der Stillstand der Bergwerke und die mangelhafte Beschäftigung vieler Fabriken führen dazu, daß die Reichsleitung nicht wagt, mit den einschneidenden und sicher die Stimmung der Bevölkerung noch tiefer drückenden Steuern vorzugehen. Deshalb werden immer wieder

von neuem Banknoten und Banknoten gedruckt.

Je mehr von diesem unseligen Papier in den Verkehr gesetzt wird, desto geringer wird die Kaufkraft jedes einzelnen dieser buntdruckten Papiere. Auf ihnen steht wohl 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 1000 Mark, aber man kann vielfach nur den dritten, oft bloß einen noch weit geringeren Teil der Waren mit diesen Scheinen kaufen, als man mit den gleichen Wertbezeichnungen vor sechs Jahren einzukaufen vermochte. Je geringer der Wert des Geldes wird, desto teurer werden die Waren. Je mehr Banknoten wir drucken, desto weniger können wir die Hoffnung hegen, daß die Preise sinken. Auch unsre Preise sind vom Weltmarkt abhängig, auch unsre Preise sind bestimmt durch den Mangel an Borräten, durch die Größe der Nachfrage und durch die Kleinheit des Angebots. Wir können den holländischen Sering, den amerikanischen Speck, aber auch nicht die heimische Kartoffel durch einen Beschluß der Nationalversammlung in Weimar oder durch eine Verordnung von Scheidemann und Robert Schmidt billiger erhalten.

Unsre Reichs- und Staatsfinanzen sind in unheilbarer Unordnung, unsre Schuldenlast ist heute nicht viel geringer als vor dem Kriege die Schuldenlast aller Staaten der Welt war, unsre Steuerfähigkeit ist auf das äußerste gesunken. Die Not der Stunde zwingt immer wieder, neue Banknoten zu drucken, vor allem deshalb steigen immer mehr die Preise und alle Unzufriedenheit, und die vehementesten Resolutionen und die besten Ratschläge können ihren Abbau nicht herbeiführen. —

Die französischen Sozialisten zum Frieden.

Dem Nationalkongreß der sozialistischen Partei Frankreichs, der vom 20. bis zum 22. April in Paris getagt hat, lag der ausführliche Entwurf eines Wahlprogramms vor, den im Auftrag des vorhergegangenen Parteitags in einer Kommission u. a. Albert Thomas, Marcel Cachin, Lafont, Jean Longuet, Mistral, Pressemane, Renaudel und Sembat ausgearbeitet hatten.

Aus dem wirtschaftlichen Teile des Programms heben wir folgenden Absatz hervor:

„Die Arbeit muß obligatorisch sein. Es kann nicht eine Klasse dazu verdammt sein, allein die Produktion der für den Verbrauch aller notwendigen Reichtümer sicherzustellen. Kein förderlich tugendliches Individuum darf über Nacht zur Arbeit erzwungen werden. Arbeitslosigkeit und Arbeitsweigerung sollen als soziale Vergehen betrachtet und als solche unterdrückt und durch das Gesetz strengstens gestraft werden.“

Die Arbeit muß frei sein. Neue Formen werden ihre Organisation regeln und den Arbeitern ihre Unabhängigkeit wie ihre moralische Würde gewährleisten. Die Arbeit stellt die edelste aller sozialen Funktionen dar. Die Anstrengung der Arbeiterklasse während des Krieges und die Opfer, in die sie eingewilligt hat, erlauben ihr jetzt mehr als je zu fordern, daß der Arbeiter in Wahrheit ein Bürger der Welt werde, frei und gleich in allen Ländern, wohin er seine Kraft trägt.“

Das Wahlprogramm wendet sich dann dem Aufbau der internationalen Gemeinschaft und dem Frieden zu und sagt darin im Anschluß an ein auch von der Gruppe Longuet, Mistral, Pressemane unterzeichnetes Dekret zur Landesverteidigung das Folgende: „Ueberzeugt, daß die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit der Nationen für die internationale Organisation notwendig sind, hat die sozialistische Partei ohne langes Feilschen ihre ganze Kraft für die Verteidigung des Landes hergegeben. Aber der Sinn ihrer Anstrengung war der, daß sie zum Völkerfrieden, zu einem gerechten und dauerhaften Frieden führen sollte. Sie hatte von Anfang an die Grundzüge aufgestellt, auf denen ein solcher beruhen sollte. Grundzüge, die aus der demokratischen Ueberlieferung Frankreichs abgeleitet waren und die Präsident Wilson seinerseits in einer erhabenen Sprache formuliert hat. Sie widersetzt sich allen Friedensbedingungen, die die hinfälligen Formen eines unmäßigen Nationalismus in Gegensatz zu dem wirklichen nationalen Empfinden bringen müssen, die einen Wirrwarr imperialistischer Ehrgeizes entfesseln und darauf hinauslaufen würden, in allen Ländern die Kraftanstrengung und die Rebanché-Ideen der Reaktion anzufeuern. Sie bedauert, daß es in mancher Phase der Verhandlungen den Anschein haben konnte, als hätte der Friede in der Regierung Frankreichs einen offenen oder geheimen Gegner. Sie beklagt, daß diese Regierung nicht in vollem Lichte der Öffentlichkeit die Ziele und Vorschläge des Präsidenten Wilson unterstützt hat. Die sozialistische Partei wird mit all ihrer Energie dafür kämpfen, daß die Friedensbedingungen und der Friede selbst in der neu aufzubauenden Welt keine neuen Möglichkeiten des Krieges bestehen oder entstehen lassen.“ —

Sozialistische Verwaltungsbeamte.

Die Tatsache, daß die Absetzung reaktionärer leitender Verwaltungsbeamter und ihre Ersetzung durch Sozialisten und Demokraten unaufhaltbar ihren Fortgang nimmt, veranlaßt die reaktionäre Presse zu immer neuen Mutmaßungen. Die Art, wie sie sich hierbei benimmt, ist bisweilen mehr als kindisch. Die „Kreuzzeitung“ reißt fortwährend von der „Parteifuttertuppe“, als ob nicht jeder-

durch Versammlungsresolutionen und durch Reden in der Nationalversammlung oder durch eine wohlmeinende Regierung aufgehalten werden können. Wenn es lediglich an dem guten Willen der Regierung fehlen würde, daß die Preise nicht gesenkt werden können, dann müßte man naturgemäß, und die Sozialdemokraten vor allem, diese Regierung zum Teufel jagen, weil trotz oder wegen ihres Wankens die Preise immer mehr steigen. Aber leider würden die Preise keine andre Bewegung einschlagen, wenn man Scheidemann und Ebert, Robert Schmidt und Wiffell das Schicksal zuteil werden ließe, das die Kommunisten Noke zuteil werden lassen möchten. Wir sind überzeugt, daß, wenn man die Kritiker an Stelle der Nationalversammlung in Weimar wirken lassen würde, die Preise auch keinen andern Weg als in den letzten Monaten gingen. Stärker als die Wirkung von Reden und auch von Beschlüssen der Nationalversammlung, stärker als die Macht jeder Regierung sind die wirtschaftlichen Gründe, die ununterbrochen die Preisbildung, nicht bloß in Deutschland, auf das ungünstigste beeinflussen und die trotz aller Versuche, diese Entwicklung zu hemmen, immer dazu führen,

daß die Preise noch höher steigen und damit die Lebenshaltung der Nichtbesitzenden immer mehr hinuntergedrückt wird.

Zahlreich sind die Ursachen dieser Entwicklung. Worin bestehen die Mißverständnisse der Arbeiter?

Die Arbeiter vergessen ganz, daß der Krieg, der 4 1/2 Jahre von Deutschland bis zur völligen Erschöpfung geführt wurde, Deutschlands Finanzen auf einen Tiefstand gebracht hatte, der leider nur durch äußerste Sparsamkeit, höchste Arbeitsleistung und durch einen glimpflichen Frieden gebessert werden kann. Wir haben aber noch immer keinen Frieden, wir leiden noch immer unter der Unsicherheit und unter der Unruhe der ganzen Wirtschaft, es fehlen alle Voraussetzungen zur Gesundung unsrer Volkswirtschaft und damit auch zur Erholung von Millionen notleidender Privatwirtschaften.

Wir haben während des Krieges Schulden in der Höhe unsers ganzen steuerbaren Vermögens gemacht. Die Zinsen dieser Schulden zahlen wir noch immer im wesentlichen aus Anleihen, die Kosten der Demobilisierung, der Erwerbslosenfürsorge, all der mannigfachen Leistungen von Staat und Reich begleichen wir

nur zum geringsten Teil aus Steuern.

Die Engländer haben seit Kriegsbeginn im Gegensatz zu uns gewaltig hohe Kriegsteuern erhoben. Unsre Regierungen haben immer wieder — von der Kriegsgewinnsteuer und einigen wenigen andern Steuern abgesehen — mit immer neuen Schuldverschreibungen gewirtschaftet. Ein großer Teil der deutschen Kriegskredite, auch die neueste große Kreditbewilligung der Nationalversammlung an das Ministerium Scheidemann konnten nicht als Anleihen untergebracht werden. Das Reich mußte sich behelfen mit Geldentnahmen von den Banken, vor allem von der Reichsbank, die das vom Reiche geforderte Geld durch immer größere Ausgabe von Banknoten beschafft hat.

Wir haben nun einen Umlauf von Noten der Reichsbank und der andern Notenbanken, von Notgeldern der

mann müßte, daß gerade unter dem alten System der preussische Verwaltungsapparat nichts anderes gewesen ist als die Futterkrippe für die konervative Partei und die jüngern Söhne des Adels.

Gerade jetzt hört erst der Verwaltungsapparat auf, die Futterkrippe einer bestimmten Richtung zu sein. Die „Tägliche Rundschau“ sucht in althergebrachter Weise die persönlichen Qualitäten der neuen Männer herabzuwürdigen. So schreibt sie beispielweise über den zum Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. O. ernannten Genossen Bartels:

Herr Bartels hat seinen Befähigungsnachweis für diesen verantwortungsvollen Posten bisher dadurch erbracht, daß er ein Freund und Stammgenosse des Herrn Pirsch ist, bis zum Jahre 1917, wo er dann eingezogen wurde, als Schriftleiter der „Märkischen Volkstimme“ in Kolbitz beschäftigt auf dem Wochenmarkt in Kolbitz umhergestiegen ist und sich nach den Preisen von Eiern und Gemüse erkundigt hat, um dann prominente Stimmungs- und Anklageberichte darüber zu schreiben.

Wenn man auf dieses Niveau herabsteigt, so kann man auch sagen, daß gewisse Redakteure der „Täglichen Rundschau“ ihren journalistischen Befähigungsnachweis dadurch erbracht haben, daß sie bereits zum Frühjahr eine Anzahl Schnäpse vertrugen. Natürlich kann die neue Regierung keine eingearbeiteten Verwaltungsbeamten stellen, weil eben früher jeder, der nicht konservativ, Korpsstudent und Referentenamt war, von der Verwaltungslaufbahn ausgeschlossen wurde. Die Arbeiterbewegung hat aber durch Entwicklung ihrer Gewerkschaften, Genossenschaften usw. gezeigt, daß sie eine große Anzahl Verwaltungsleute aus sich heraus hervorzubringen imstande ist. Die Tatsache, daß das alte System jeden anders als konservativ gesinnten Nachwuchs von der Verwaltungslaufbahn ausgeschlossen hat, wird jedenfalls die Regierung nicht hindern, der Reaktion in der inneren Verwaltung ein Ende zu machen.

Deutschland ohne Kolonien?

Nach dem „diplomatischen Situationsbericht“ aus Paris sollen Japans Rechte auf Kiautschau im Friedensvertrag festgelegt werden. Dabei wird Japan die Verpflichtung auferlegt, Kiautschau an China zurückzugeben. In der Frage von Schantung kam es zu einem Kompromiß. Strittig ist nur noch die Frage des japanischen Antrags auf Gleichberechtigung der Mächte. Der amerikanische, britische, französische und japanische Minister des Auswärtigen beschließen grundsätzlich, daß Deutschland alle seine Kolonien aufgeben muß. In der Frage des Zweifels wurde bekräftigt, daß die alliierten Mächte bei Gewährung von Gegenseitigkeit das Recht haben, deutsches Gebiet zu überfliegen.

Die deutsche Friedensdelegation.

Die die Delegationen-Spannung von ganz unrichtiger Seite erzeugt, ist damit zu rechnen, daß die deutsche Friedensdelegation bis spätestens Mittwoch vollständig in Versailles versammelt ist. Es ist dabei zu erwarten, daß die Unterredung der Friedensdelegationen am Freitag der letzten im Dezemberabend erfolgen wird.

Die Fahrt der deutschen Friedensdelegation nach Versailles wird in drei Zügen erfolgen, von denen der erste am Sonnabend nachmittag abfährt. Er nimmt einen Stab von Beamten mit, der die ersten Vorbereitungen am Ort und Stelle zu treffen hat. Die beiden anderen Züge, die die eigentliche Delegation bilden, die Preisverhandlung mitnehmen, gehen Montag 8.15 und 3.32 Uhr nachmittags von Berlin ab und treffen am Abend des 22. in Versailles ein. Unter den Preisverhandlern befindet sich der Obersteleutnant des „Vorwärts“, Gen. Friedrich Siampfen.

Eingespernte Delegierte.

Die in Versailles weilenden deutschen Beamten haben dem „Vorwärts“ zufolge Beschwerde geführt, daß der der deutschen Delegation zur Verfügung gestellte Teil des Parks zu eng beschränkt ist. Ferner ist darüber berichtet, daß die eingeschlossenen Delegierten in Versailles keine Spaziergänge machen dürfen. General Ludowik habe der deutschen Delegation versprochen, daß sie völlige Bewegungsfreiheit haben werde. Auf die Erfüllung der französischen Beamten, daß diese nicht autorisierte Personen, er wolle nach Versailles hinein insperren. General Ludowik habe der deutschen Delegation versprochen, daß sie völlige Bewegungsfreiheit haben werde. Auf die Erfüllung der französischen Beamten, daß diese nicht autorisierte Personen, er wolle nach Versailles hinein insperren. General Ludowik habe der deutschen Delegation versprochen, daß sie völlige Bewegungsfreiheit haben werde. Auf die Erfüllung der französischen Beamten, daß diese nicht autorisierte Personen, er wolle nach Versailles hinein insperren.

Blutige Zusammenstöße in Bremen.

Die gestrige Zusammenkunft Arbeiter und Arbeiterinnen in Bremen zu blutigen Zusammenstößen. Ein Kampf zwischen den Arbeitern wurde durch eine Anzahl von Schlägern der Arbeiterbewegung, die sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Arbeiterbewegung versammelten, in eine blutige Zusammenkunft übergeführt. Die Zusammenkunft wurde durch die Polizei aufgelöst.

Gespannte Lage in Oberschlesien.

Die Lage in Oberschlesien ist sehr gespannt. Die Arbeiterbewegung fordert die Freigabe der Streikenden. Die Regierung hat die Freigabe abgelehnt. Die Arbeiterbewegung hat die Freigabe abgelehnt. Die Regierung hat die Freigabe abgelehnt. Die Arbeiterbewegung hat die Freigabe abgelehnt. Die Regierung hat die Freigabe abgelehnt.

Die Zurückziehung der Grenzschutztruppen. Ein Bericht der Pressestelle des Kommandos in Oberschlesien nennt als Forderungen der Streikenden: 1. Sofortige Aufhebung der Freiwilligenverbände, 2. Aufhebung des Belagerungszustandes in ganz Oberschlesien, 3. Benutzung der Kasernen zu Wohnzwecken, 4. sofortige Freigabe der zu amtlichen Zwecken benutzten Wohnhäuser, 5. sofortige Freigabe der auf Grund der Anruhen Verhafteten, 6. Fortbezahlung der Streik- und Feiertagslöhne, 7. die Arbeit der gesamten Belegschaft von Gleiwitz ruht, bis die Forderungen erfüllt sind.

Am Sonnabend hatte eine Verhandlung zwischen dem Staatskommissar für Oberschlesien, Herzig, und den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften stattgefunden. Obwohl nach kurzer Aussprache eine Einigung erzielt wurde, wurde dann doch von Gleiwitz aus der Generalstreik inszeniert.

Ultimatum der Berliner Eisenbahner

5000 Eisenbahner waren Sonntag im Berliner Sportplatz versammelt. Nach dem Deutschen Eisenbahnerverband berichtete über die Verhandlungen mit dem Eisenbahnministerium und andern Regierungsstellen. Angesichts der Lebensmittelpreise müsse eine Erhöhung der Löhne erfolgen. Der Eisenbahnerverband wurde am 23. Mai auf seinem Verbandstag in Jena seine Forderungen stellen. Bis dahin könnten aber die Berliner Eisenbahner nicht warten. Die Organisationsleiter hätten zunächst mit dem Reichsernährungsminister verhandelt, ob nicht ein Abbau der Lebensmittelpreise möglich sei. Das sei bejaht worden. Darum wären die Eisenbahner genötigt, als Ausgleich für die erhöhten Preise sofort eine allgemeine Erhöhung der Stundenlöhne um 1 Mark zu verlangen mit rückwirkender Kraft vom 1. April an. Die Beamtengehälter dürften nicht hinter den Arbeiterlöhnen zurückbleiben. Der Eisenbahnminister habe bisher diese Forderung abgelehnt. Nachher fragte, ob die Forderung ermäßigt werden könne. Die Versammlung verneinte kurzweilig. Die neue Urlaubsverordnung könne auch nicht befristet werden. Es müsse auch im ersten Dienstjahr ein Recht auf Urlaub gewährt und den Kriegsteilnehmern die Kriegsjahre angerechnet werden.

Ulrich als Vertreter der organisierten Beamten kritisierte in scharfer Weise die Haltung des Ministers, der die Gebührende weiter registrieren lasse. Die Beamtenvertreter müßten mitreden können. Die Nichtzulassung zum Kongreß der Eisenbahnerarbeiterräte anzuerkennen, sonst würden die Beamten nicht mehr mitmachen.

Mehrere Redner protestierten scharf gegen die Bevorzugung der Freiwilligenverbände und anderer Kreise bei der Lebensmittelversorgung und verlangten Aufhebung des Belagerungszustandes.

Sallenstein vom Bunde der Telegraphenarbeiter erklärte sich ebenfalls mit den Eisenbahner.

Ein Vertreter der freien Eisenbahner in Gleiwitz berichtete, der Streik sei veranlaßt worden durch das provokierende Verhalten der Freiwilligenverbände in Oberschlesien. Der Streik sei durch die Verhinderung der Freigabe der Eisenbahner durch die Regierung veranlaßt.

Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschloßung, die der Erinnerung über die ablehnende Haltung des Eisenbahnministers Ausdruck gibt. Die Versammlung bat um diesen Forderungen ist und verlangt ihre Erfüllung bis spätestens zum 7. Mai, andernfalls sie alle Konsequenzen ziehen wollen.

Nach mehreren Zwischenrufen, die die Zeit als zu lang bezeichneten, erklärte Sallenstein, daß er hoffe, daß die Versammlung schon früher ein Gegenüberkommen zeigen werde. Auch könnte die erregte Stimmung der Eisenbahner bereits am 1. Mai gefährliche Wirkungen auslösen.

Kommerzienratsbutter.

Im Handelsblatt der Warenindustriellen „Deutsche Zeitung“ gibt irgendein verärgertes Kommerzienrat seinem Mergel über die Butterpolitik der Regierung Ausdruck. Schon lange hat es den guten Namen mit Kommerzienrat erfüllt, daß er für keine Soleichhandelsbutter 30 Mark pro Zentner zahlen muß. Jetzt liest er in der Zeitung, daß die Regierung die Einfuhr holländischer und dänischer Butter ablehnt, weil unsere lieben Kaufleute einen Preis dafür fordern, der einen Zentnerpreis von 15 bis 18 Mark pro Pfund ergeben würde. Grund ist nämlich der Kommerzienrat, daß die „Deutsche Zeitung“ mit der Hand auf den Tisch stellt, die Regierung könne ihm Butter für die Hälfte des gewöhnlichen Soleichhandelspreises verschaffen, und sie lehnt es ab, und das soll nun eine sozialistische Regierung sein, die so völlig die soziale Notlage der Kommerzienräte übersehen!

Nachdem wir uns der pfiffige Kommerzienrat einreden, daß seine Butterpolitik auch im Interesse der Arbeiter liegt. Er meint nämlich, wenn die Regierung die Einfuhr dieser Soleichbutter gestatten würde, dann würde sofort der Buttermarkt überflutet und der Zentnerpreis auf 15 Mark sinken. Das ist ein absoluter Unsinn. Es gibt ja noch Millionen von Tieren, die auf die Butter angewiesen sind. Die Butterpreise werden nicht sinken, sondern steigen. Die Regierung sollte die Einfuhr dieser Soleichbutter gestatten, dann würde der Buttermarkt überflutet und der Zentnerpreis auf 15 Mark sinken. Das ist ein absoluter Unsinn. Es gibt ja noch Millionen von Tieren, die auf die Butter angewiesen sind. Die Butterpreise werden nicht sinken, sondern steigen.

Unter der Kommerzienrat der „Deutsche Zeitung“ will natürlich der Handelsbutter für den freien Handel, damit er sich vor der Hand der „Kaufleute“ sein ganzes Buttervermögen verkaufen kann. Damit würde aber wieder der Buttermarkt am die Butter, das Unschickliche und damit unannehmlich den Steigen der Preise einleiten. Sollte die Handelsbutter die Einfuhr dieser Soleichbutter gestatten, dann würde der Buttermarkt überflutet und der Zentnerpreis auf 15 Mark sinken. Das ist ein absoluter Unsinn. Es gibt ja noch Millionen von Tieren, die auf die Butter angewiesen sind. Die Butterpreise werden nicht sinken, sondern steigen.

die Auslandsbutter würde auf den 30-Mark-Preis der Inlandsbutter hinauffliegen. Der ganze Erfolg wäre nur, daß ein paar Zwischenhändler und Schieber schmunzelnd die Differenzen zwischen Einfuhr- und Verkaufspreis in ihre Tasche fließen ließen. Anders könnte es nur sein, wenn es sich um so große Quantitäten Auslandsbutter handelte, daß sie eine ganz erhebliche Vermehrung des Angebots darstellen würden. Dazu sind jedoch die Quantitäten, die wir einführen können, viel zu gering.

Wenn daher der Kommerzienrat der „Deutschen Zeitung“ den wütenden Ruf ausstößt: „Nieder mit der Hungerblockade der Regierung!“, so ist das von seinem kommerzienrätlichen Standpunkt aus zu verstehen, der breiten Masse des Volkes ist mit der Einfuhr nicht gebiet. Wenn wir uns willenlos vom Ausland die Preise diktieren lassen, so reizt das die ausländische Spekulation nur zu immer neuen Preistreibern. Die einzige Verbesserungsmöglichkeit für uns besteht darin, daß wir durch vermehrte Ausfuhr den Stand unserer Marktkurse heben und damit die Einfuhrpreise senken.

Handgranaten in der Volksversammlung.

Aus Stettin meldet Wolffs Bureau: Am Sonntag vormittag war von kommunistischer Seite eine Versammlung auf den hiesigen Schlosshof berufen, die von mehreren tausend Personen besucht war. Als der Redner zu sprechen begann, trübten von allen Seiten der Versammlung Hochrufe auf die Regierung Ebert-Scheidemann. Gleich darauf wurden von Leuten in Soldatenuniform mehrere Handgranaten geworfen, durch die ein Mann getötet und viele Personen verletzt wurden. Auf den Redner wurden Schüsse aus Armeekarabinern abgegeben, doch wurde er anscheinend nicht getroffen. Der Menschenmenge bemächtigte sich Angst und Schrecken. Bei dem Gedränge nach den ziemlich engen Ausgängen wurden viele Personen, darunter viele Frauen und Kinder, verletzt.

Ein weiterer Bericht sagt: Durch die geworfenen Handgranaten wurde ein alter Mann getötet und etwa 12 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Angreifer schossen auch mit Revolvern, mißhandelten den Redner schwer und schüttelten dann in den nahe gelegenen Zucker-Ausverkauf am Königsplatz. Sofort wurden die Sicherheitsstruppen alarmiert, die den Häuserblock umstellten und Maschinengewehrfeuer auf das Haus richteten. Nach mehrstündiger Belagerung und zeitweiliger Beschließung ergaben sich die Leute, etwa 30; sie waren mit Handgranaten und Armeekarabinern bewaffnet; einer hat einen schweren Bauchschuß. Mehrere Leute der Sicherheitswehr sind schwer verwundet und zwei Zivilisten getötet worden, die den Regierungstruppen ein Maschinengewehr zu entreißen versucht hatten.

Der Bericht gibt keine Klarheit über die Vorgänge. Daß die abscheuliche Tat der Handgranatenwerfer in jedem Fall auf das schärfste zu verdammen ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Im übrigen aber ist alles unklar. Wer waren die Täter und welches ihre Beweggründe? Wir können nicht glauben, daß wirkliche Regierungsanhänger diese Tat begangen haben sollten, die in diesem Falle nicht nur barbarisch, sondern völlig widersinnig gewesen wäre, da sie der Regierung doch nur aufs äußerste schaden konnte. Der Bericht legt die Vermutung nahe, daß Provokateure der Gegenseite am Werke waren. Hier muß die Untersuchung Klarheit bringen, sofern es möglich ist, in dieser Zeit überhaupt Klarheit zu schaffen.

Die erregten Andulbjamen.

Wer nicht genug können jetzt die reaktionären Klänge über Andulbjamen und Vergewaltigung ihrer Gefühle durch die Republik hören, obwohl ihnen diese mehr Duldung erweisen läßt, als sie wahrscheinlich selber je geträumt haben. Ein weiterer Bericht über die eigne Andulbjamenzeit auf der Zeitung, in der sie die Gerren waren.

Die „Kreuzzeitung“ ist empört, daß die kleine Stadt Andulbjamen die habsburgerpatriotischen Straßennamen „Andulbjamen“ will. Sie klagt über „Vandalismus“. Die „Kreuzzeitung“ sollte sich erinnern, wie im Jahre 1917 sie die Andulbjamen der hiesigen Stadt Hirschfeld durch ihre Andulbjamen mantränze umtauschen wollten, obwohl diese natürlich nicht nach Philipp Scheidemann, sondern nach einem schon mehr als 100 Jahre im Grade ruhenden Bürgermeister von Hirschfeld benannt war! Damals hat die „Kreuzzeitung“ kein Wort der Besorgnis gesagt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet es als „Vergewaltigung der Gegenseitigkeit“, daß sie in die Eintragsmengen eintritten den Eid auf die republikanische Staatsform leisten müssen. Der Eintritt in die Eintragsmengen ist vollkommen freiwillig. Doch aber haben unter der Zwangsbefehl, jedermann auf die Monarchie einen Eid ablegen zu lassen, und immer bestraft wurde, wenn er ihn nicht leistete. Das hat die „Deutsche Tageszeitung“ niemals als eine Vergewaltigung der Gegenseitigkeit angesehen. Im übrigen haben wir es für sehr angebracht, wenn auf diese Weise monarchistische Gegenseitigkeit aus dem Geire ferngehalten werden können.

Die „Kreuzzeitung“ hat sich immer wieder über den Inhalt der Andulbjamen, so ist das kein gutes Recht, besonders man sich aber, daß zu uns, so bereit er über Vergewaltigung seiner Gefühle.

Notizen.

Millionarerbau in Julisuram. Ein jetzt wird bekannt, daß bei den Märzmarken in Spanien der Julisuram beruht und dabei einen mit räumlichem Geld im Betrag von dreißig Millionen bei erbeutet sein sollen. Das Geld war vom Wirtschaftsrat für Rumänien nach der Rückkehr des Landes durch die deutschen Truppen herbeigekommen und im Julisuram verwahrt worden. Es bestand aus alten rumänischen Lei-Ruten und aus solchen, die während der Okkupation von der deutschen Regierung ausgegeben wurden. Die Rumänen haben jetzt einen Kurs mehr, die erheben würden eine 20 Millionen Mark wert sein. Heber den Verbleib des Geldes ist bisher jede Spur.

Arme Einreise-Erlaubnis. Die beiden Delegierten der deutschen Sozialdemokratie zu der internationalen Konferenz in Amsterdam, Wels und Hermann Müller, hatten bis zum Ende der Konferenz von der niederländischen Regierung noch keine Einreiseerlaubnis erhalten. Inzwischen ist aber am 17. April diese Bewilligung nachgeholt worden. Dagegen haben beide Delegierten erhalten der deutschen Sozialdemokratischen Delegierten durch die Delegierten der deutschen Unabhängigen. Dank der noch einer Nachfrist der „Kreuzzeitung“ bereits zu der Konferenz eingereicht ist.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99.

Magdeburg, Dienstag den 29. April 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 28. April 1919.

Gegen den Gewaltfrieden.

Zu einem eindrucksvollen Protest gegen einen imperialistischen Gewaltfrieden und Abtrennung deutscher Gebiete vom Reich gestaltete sich die von allen politischen Parteien — mit Ausnahme der Unabhängigen — veranstaltete Kundgebung am Sonntag vormittag im Stadttheater. Der weite Raum konnte die Erschienenen längst nicht fassen, so daß eine große Anzahl Zuschauer mußte. Ein Teil der Erschienenen sammelte sich im Foyer und hielt dort eine zweite Versammlung ab. Im Theater selbst leitete das städtische Orchester die Veranstaltungen mit der Tubertüre aus dem „Freischütz“ ein. Das Wort nahm dann

Gesellschafts Genosse Bader,

der zunächst ausführte auf die Leidenszeit der Kriegsjahre. Deutschland hat die Waffen längst gesteckt, trotzdem geht der Krieg weiter. Der Hungerkrieg treibt uns in Anarchie und kantenloses Unglück. Das große Sterben geht weiter, Stunde um Stunde. Das ist des deutschen Volkes Passionsweg. Wir fragen uns, kommt jetzt noch das Golgatha oder können wir den Blick endlich hoffnungsvoller in die Zukunft richten? Die Entente hat die deutsche Regierung aufgefordert, Delegierte nach Versailles zu senden. Die Art, in der es geschah, läßt befürchten, daß die imperialistischen Machthaber in Paris uns einen Diktatfrieden aufzwingen wollen. Ist das der Fall, dann stehen wir vor dem Ende des deutschen Volkes. Einen Gewaltfrieden, der uns die Zukunft vernichtet,

können wir nicht unterzeichnen.

Einen Frieden, der uns die Kehle absperrt und uns Licht und Luft nimmt, kann die Nationalversammlung dem deutschen Volke nicht bieten. Lord George hat erklärt, es gilt, Deutschland die Hände aufzureißen und ihm den Boden unter den Füßen weg-zuziehen. Er will kein Wort wahr machen. Der Hungerkrieg hat uns den Bürgerkrieg gebracht. Alles wäre anders gekommen, wenn unser Volk sich hätte fähigen können. Alle Unruhen und Erschütterungen des schwergeprüften Landes, die wir seit dem November 1918 erleben, hat die Entente auf dem Gewissen.

Sie wollen jetzt Deutschland zerstückeln und Teile des deutschen Bodens losstrennen und abgeben der 14 Punkte Wilsons, auf Grund dessen wir die Waffen strecken. Wir Deutschen stehen zu den 14 Punkten. Mit aller Macht müssen wir gegen die Versündelungspläne protestieren. Wir müssen die öffentliche Meinung der Welt überzeugen können von der Gerechtigkeit unserer Forderungen, wir

appellieren an das Weltgewissen.

Vier Jahre lang wurde den Völkern der Entente und den Neutralen verkündet, daß der Krieg geführt wird für den Sieg der Gerechtigkeit und des Völkere Friedens und daß die Mächten sich im Ziel einig waren. Jetzt zeigt es sich, daß sie um die Weisheit weichen und handeln. Jetzt müßten die Völker die imperialistischen Raubabsichten erkennen.

Wir müssen um einen wirklichen Verständigungsfrieden ringen, der die deutsche Völkerverbundenswürde wird dabei eine große Rolle spielen. Mit beratenden positiven Leistungen müssen wir die öffentliche Meinung gewinnen. Der Völkerebund muß kommen. Durch alle Länder geht ein Sehnen nach einer neuen Ordnung des Staatlebens und der Arbeit. Die Arbeiterschaft kämpft um diese Ziele seit Jahrzehnten und demonstriert für sie in ihrer Majestät. In diesem Jahre ist

der 1. Mai Nationalfeiertag.

Wir wollen auch am 1. Mai protestieren gegen einen Gewaltfrieden, für Völkerverständigung, für internationale Arbeitsregulierung. Weiße Kreise des Bürgeriums werden zu uns stehen, denn sie haben erkannt, daß eine ganze Reihe der idealen Forderungen der Arbeiter berechtigt und erfüllbar sind. Wir müssen laut und eindringlich unsere Stimmen erheben und das ganze Volk aufrufen zu diesem heiligen Kampfe des Rechts. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben! Und die Deutschen, die außerhalb der bisherigen Reichsgrenzen wohnen, müssen das Recht haben, sich mit uns zu vereinigen zu einer großen deutschen Republik. Wir müssen endlich die Forderung erheben, daß die deutschen Gefangenen befreit werden. Das deutsche Volk ist bereit, die 14 Punkte einzubringen. Gebt uns nun auch ein einheitliches Deutschland, der Welt einen Verständigungsfrieden, einen Völkerebund, der es uns möglich macht, bei allen Völkern Vertrauen und Achtung zu erringen!

Als zweiter Redner sprach

Direktor Dr. Böhner

über die Abtrennung des Saargebietes. Er begründete aus der Geschichte und wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Berechtigung der deutschen Ansprüche an das deutsche Saargebiet. Die dortige Bevölkerung will deutsch bleiben. Gerade die jetzige feindselige Beziehung mit allen ihren Weiden hat die Bevölkerung noch enger an das deutsche Volk gefesselt.

Hierauf wurde einstimmig eine Resolution im Sinne der Zusätzungen angenommen und ihre Zusendung an Reichsregierung und Nationalversammlung beschlossen. Das Orchester spielte die Oubertüre „Weißerfinger“ mit gewöhnlichem Erfolg. Damit endete die Kundgebung.

Erhöht Ledigenheim!

Der junge Arbeiter, der junge Kaufmann, der junge Handwerker muß in die Welt hinaus, wenn er etwas lernen, wenn er vorwärts kommen will. Wohl dem, der in seinen Entwicklungsjahren aus dem Elternhaus, aus dem gewohnten Kreise herauskommt, um in der Fremde sich selbst erziehen, selbständig denken und handeln zu lernen, neue, anderartige Erfahrungen und Anregungen in sich aufzunehmen. Wer sich umsetzen hat in der Welt, der hat Selbstvertrauen genug gewonnen, sich auf seine Füße zu stellen eine Familie zu gründen.

Was dabei aber vergeht eine Reihe von Jahren und man darf wohl sagen, daß der junge Mann und das junge Mädchen von dem Tage an, wo sie das Elternhaus verlassen, bis zum Tage, an dem sie als Eheleute das eigene Heim begründen, dem Schicksal überlassen überlassen überlassen sind.

Einige Räume zur Pflege der Gesellschaft gewährt ihnen an manchen Orten wohl Aufnahme für die Abendstunden oder die Sonntag-Nachmittage, im übrigen aber ist der Ledige auf das mühselige Zimmer oder die Schlafstätte angewiesen. Wie mancher holt sich in der Fremde die Überbrückung oder die Kräfte zu anderen Umständen, die sein Leben schließlich zur Flucht machen. Wie mancher gar aus, um sich in anderer Umgebung empfinden und kann als Schlafstätte gegen seinen Willen in eine Schlafstätte, die ihm herabgibt; denn gerade in den Jahren der Entwicklung, in denen der Charakter festgelegt und geformt wird, ist es notwendig, wenn der Gedanke seiner Umgebung am leichtesten.

Um allen Schicksal, die dem jetzigen System der Systemlosigkeit des Ledigenheimes entgegen zu begegnen, gilt es, das Verbleiben von einem neuen Gesichtspunkt aus zu erörtern. Man muß sich fragen: Wie können wir unser Problem lösen? Das herausfindende Geschlecht muß ja wissen, daß jeder sich gesund und in ausreichender Nahrung ernähren kann. Die Lösung der Wohnungsfrage der Ledigen ist eine Aufgabe der Hygiene, der Volkserziehung, der Volksbildung und

erziehung. In ihrer Lösung fordern wir die Errichtung städtischer Ledigenheime für Männer und Frauen. Nach englischen und amerikanischen Vorbild errichte man derartige Heime oder baue bestehende Gebäude dazu um (frei gewordene Kasernen z. B.), und zwar so, daß die Mieter nicht nur Wohnung, sondern auch Essen, Erholung, Geselligkeit, Anregung, Sportgelegenheit finden.

Fremdliche Zimmer für 1 bis 2 Personen müssen eingerichtet werden. In gemeinschaftlichem Räume werden die Mahlzeiten eingenommen, im Spielzimmer findet man Karten und Unterhaltungsspiele aller Art, im Lesezimmer die Heim-Bibliothek, Zeitungen und Zeitschriften. Gartenfreunde können im Städtchen Garten erhalten, auf dem Sportplatz finden die Sportfreunde Geräte und Gelegenheit, den Körper zu kräftigen, im Musikraum finden sich Freunde und Freundinnen der Musik. Brausebad und Wannenbad ermöglichen jedem eine ausreichende Körperhygiene, die Heim-Wäscherei übernimmt die Reinigung und Reparatur der Wäsche.

Frei und unabhängig ist jeder im Ledigenheim, frei aber auch zur geistigen Entwicklung und Fortbildung unabhängig von so manchen schädlichen Einflüssen, die ihm oder ihr in fremdem Hause, in enger Schlafstätte begegnen könnten.

Nichts Kleinemüßiges hatte dem freien Ledigenheim an. Darin zu leben, wird für jeden eine Lust sein, für die Stadtverwaltung aber, die es errichtet, wird es ein rentables Unternehmen von hohem ethischem Werte für die Allgemeinheit werden. Paul Krohn.

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Am Sonntag fand eine gut besuchte Bezirksversammlung bei Winter statt. Der Bezirksführer, Genosse Krüger, erprobte den Geschäftsbericht. In längeren Ausführungen ging er auf das ergebnisreiche Jahr seit Bestehen der Organisation ein. Die Arbeit war für den Vorstand sehr anstrengend. Die Nationalwahlen, Landtagswahl, Stadtbezirksratswahl und Arbeiterparlamentarier wählten in recht kurzer Zeit bewältigt werden. Diese gewöhnlichen Arbeiten konnten nur geleistet werden durch die treue Mithilfe der Funktionäre. Die Arbeit war nicht unruhig. Die Erfolge waren recht zufriedenstellend. Zwei unserer Mitglieder sind an verantwortungsvollen Stellen gestellt worden: Kreispräsident ist Genosse Krüger und zum Oberbürgermeister ist Genosse Heims gewählt worden. Ausführlich besprach Genosse Krüger dann die Differenzen mit den Unabhängigen. Zur innern Organisation übergehend, teilte er mit, daß wir jetzt ein sehr gutes Obmannsystem haben. Die Mitgliederzahl beträgt im Bezirk 928 Mitglieder. In diesen Zahlen sei zu ersehen, daß die geleistete Arbeit fruchtbringend gewesen ist. Genosse Seeger gab den Rednerbericht, Genosse Matthes den Bericht des Ausschusses. Genosse Seeger leitete den Bericht der Kommission. Die anschließende Diskussion war recht ausgebreitet. Die anschließenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Zur Generalversammlung wurden als Vorstandsmitglieder vorgeschlagen die Genossen Matthes, Baer und Winger. Einige Anträge wurden dem Vorstand überwiesen. Zum Parteitag wurden als Delegierte die Genossen Hähnen, Baer, Frau Wüning, Klüss und Kless in Vorzug gebracht. Die Parteifeier wurde nach dem Vorschlag des Vorstandes aufgegeben. Genosse Paul Matthes, Genossin Schelle, die Genossen Grimm, Seyffert und Franz Lange sollen in Verbindung mit dem Neuen Neustädter Genossen die Festlichkeit in der „Wilhelma“ arrangieren und leiten. Genosse Seeger wünscht, daß der Preisauschuss dahin wirken möge, daß die Fahrterlaubnis auf der Eisenbahn erleichtert werde. Genosse Hähnen und Wernicke teilen mit, daß schon Schritte unternommen worden sind. Eine Sammlung zur Anschaffung einer Fahne ergab in der Versammlung den stattlichen Betrag von 169 Mark.

— Amerikanisches Weizenmehl. Der Magistrat gibt bekannt, daß amerikanisches Weizenmehl eingetroffen ist und zur Verteilung kommt. Die Person bekommt auf zwei Lebensmittelkarten 1 Pfund, das allerdings die Zuschusskarte für 2 Wochen ist. Der Preis beträgt für 1 Pfund 2,20 Mark. Diesen hohen Preis wird manche Hausfrau nicht zahlen können. Damit auch die minderbemittelten Verbraucher einen Zusatz bekommen, ist die Bestimmung getroffen, daß statt des teuren amerikanischen Weizenmehls Roggenmehl entnommen werden kann. Die armen Leute kommen dabei wieder sehr schlecht weg. Das Weizenmehl, das sie nicht nehmen können, ist viel ergiebiger als das Roggenmehl, das sich überdies auch nur zu bestimmten Zwecken im Haushalt verwenden läßt. Es ist also kein gerechter Ersatz, der den Armen gewährt wird. In Dresden hat man eine Regelung getroffen, die gerechter ist. Dort kann an Stelle des amerikanischen Weizenmehls inländisches Hausgebackenes Weizenmehl zum Preise von 16 Pfg. für 1/2 Pfund bezogen werden. Wenn in Magdeburg derartige Mehl nicht in genügender Menge zur Verfügung steht, sollte man den Minderbemittelten die Ersparnis mindestens erhöhen. Die Nahrungsmittelzufuhr aus dem Ausland nützen dem Volke sehr wenig, wenn sie nur dazu dienen, den Ernährungsunterschied zwischen arm und reich zu vergrößern.

— Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung wurde über die Beteiligung bei industriellen Unternehmungen gesagt, daß diese teils ganz abgelehnt, teils fast verweigert werden seien; infolge der ungeliebten Lage, die nur einen trüben Ausblick in die Zukunft zulasse, seien besonders hohe Abschreibungen vorgenommen worden. Die Liquidität der Bank sei demnach gering, daß sie in der Lage sei, die langfristigen Verpflichtungen innerhalb eines Tages zu decken. Es wurde ferner über die Verhandlungen mit den Angehörigen Auskunft gegeben, die zu einem befriedigenden Ergebnis führten und einen Streit vermeiden ließen. Es wurde den Beamten der Bank für ihre treue Mitarbeit in schwierigen Zeiten ausgesprochen. Ueber die Frage der Sozialversicherung erklärte Direktor Schulte auf Anfrage, daß nach den Erklärungen der Regierung die Renten hieron nicht berührt werden würden. Ein Antrag, die Dividende um 1/2 Prozent zu kürzen und die Summe für Rücklagen einzusetzen, wurde nach der Erklärung der Verwaltung, daß die Bilanz sehr vorsichtig aufgestellt sei und auch ungünstigen Jahren Rechnung trage, wieder zurückgezogen. Darauf wurde der Rechnungsabstufung einstimmig genehmigt und die von Montag den 22. April an zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. — Ueber den Geschäftsgang des letzten Jahres wurde ausgeführt, daß derselbe außerordentlich ungünstig gewesen sei. Das Institut habe zwar naturgemäß unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden, doch sei die ertragslose Tätigkeit zu verzeichnen, daß die Ende März der Umsatz auf 6131 Millionen Mark gestiegen sei gegen 5574 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Der Angelegenheit in der Handelskammer. Der Generalrat der Handelskammer, Georgplatz 10, veranstaltete am Dienstag den 29. April, abends 7 Uhr, im Ballhaus-Saal eine große öffentliche Angelegenheitsversammlung, die zu den Hauptberatern in der Handelskammer bez. Angelegenheiten Stellung genommen wird. Gleichzeitig wird auch das Mitbestimmungsrecht der Angehörigen der Kündigungen und Pensionierungen behandelt werden. (Siehe Seite 2.)

— Volkshochschulen werden jetzt in fast allen Städten Deutschlands begründet und ausgebaut. Die bisher gesammelten Erfahrungen werden vom Ausschuss für freie Volkshochschulen im Deutschen Volksbundes, Vorsitzender Bürgermeister Dr. Reide (Weiln) und Landesvorsitzender Dr. Kampffmeyer (Karlshöhe), zusammengefaßt und in der Zeitschrift „Freie Volkshochschule“ allen Interessierten zugänglich gemacht. Der Ausschuss (Geschäftsstelle: Wilhelmstr. 15, Sigmaringenstr. 15) verleiht gern an alle amtlichen Stellen und interessierten Persönlichkeiten ausführliches Material.

— Ueber den Ausbau des Lebens spricht am Dienstag, abends 8 Uhr, Dr. G. Kramer (Düsselberg) in Kochs Hotel, Bahnhofstraße.

— Lohnbewegung der Holzarbeiter. Zwischen dem Holzarbeiterverband und dem Arbeiter-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe ist folgende Vereinbarung getroffen: 1. Alle Lohn- und Arbeitsverträge sowie Arbeitsverträge werden vom 1. April an folgende Holzlöhne: Facharbeiter 40 Pfg., Hilfsarbeiter 35 Pfg., Arbeiterinnen 30 Pfg. pro Stunde. 2. Vom 1. Mai an erfolgt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen eine weitere Zulage von 10 Pfg. pro Stunde. 3. Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren erhalten von beiden Terminen an die gleiche Zulage wie die Arbeiterinnen. Die Generalversammlung am Sonntag stimmte nur den Vermächtnissen mit dem hiesigen Schutzverbandvorsitzenden dahingehend ab, daß für Magdeburg die Zulage vom 19. April an rückwirkend nachgezahlt wird. Vom 1. Mai an erfolgt die Zahlung der weiteren 10 Pfg. Die Mitglieder werden von der Lohnverwaltung aufgefordert, überall die Bezahlung zu fordern und Begehren im Bureau zu melden.

— Ausstand der gesamten Arbeiter in der Schneidemühle Th. Gieroth. Vor Annahme von Arbeit wird gewarnt. Deutscher Holzarbeiterverband.

— Osterfeier des Volkshochschulbundes. Gegenüber der Weltanschauung, der wirtschaftlichen und politischen Interessen schließt der deutsche Arbeiter sich an zwischen den streitenden Parteien und Klassen. Im Gegenteil: solange sie mit geistigen Mitteln ausgestattet werden, knüpfen sie beständig neue Beziehungen und schaffen in Verbundenheit und Kampf neue Lebensformen. Der Krieg hat die rohe Gewalt entzweit und seine brutalen Formen haben sich auch auf den Kampfplatz der Parteien in Deutschland übertragen. Dieser Kampf der rohen Gewalt weckt nicht neue Lebensformen, sondern tötet nur. Es fehlt in dieser zerrütteten Zeit nicht an Verdrängungen, die von neuem Verbindungsbrücken knüpfen wollen, die zwar politische Gegenstände nicht auszulassen suchen — das wäre ein zweites Unterfangen —, die aber Gemeinames suchen aus der Geschichtsbüchse des Volkes, um wenigstens ein Verbrechen möglich zu machen. Diesem Ziele will auch der Volkshochschulbund dienen. Am Sonntagabend hielt der Bund im „Rathenhaus“ seine erste Veranstaltung für Magdeburg, eine Osterfeier. Das städtische Orchester unter Leitung Dr. Rabl's brachte Festkantaten in die versammelte Gemeinde. Margarete Bach-Schirgberg spendete Klingende Seder. Diese Kunst umrahmte den Festvortrag Bruno Wille's, dem alle in tiefer Innigkeit lauschten. Der Redner suchte Gemeinames für die streitenden Glieder des Volkes. Deutschland konnte nicht untergehen, solange es teilhabe an den würdevollen Gütern der Menschheit. Eine Form der Zusammenarbeit habe der Volkshochschulbund gefunden. Patriotismus dürfe nicht entarten in nationalen Egoismus. Ziel sei eine internationale, interparteiliche und interprofessionelle Verständigung. Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahrt sie! Sie sinkt mit euch, mit euch wird sie sich heben. Mit diesem Schillerwort schloß der Redner. Die Gäste lobten diesen Schluß stehend an und dankten mit starkem Beifall. Der Volkshochschulbund, der seinen Mitgliedern eine treffliche Zeitschrift liefert und vieles andere gewährt, will auch in Magdeburg eine Ortsgruppe gründen. Anmeldungen werden in der Dachhandlung Heinrichshofen entgegengenommen.

— Die wirtschaftlichen Forderungen der arbeitenden Jugend. Vor einiger Zeit veröffentlichten wir eine Reihe von Forderungen, die die arbeitende Jugend ausführt, um eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage herbeizuführen. Es wurde eine Jugendhilfskommission gebildet, die nun inzwischen für die Bewirklichung der erhobenen Forderungen schon erhebliche Arbeit geleistet hat. Nach der Einleitung der Bewegung durch zwei öffentliche, eindrucksvolle Versammlungen wurden in allen größeren Betrieben Bekleidungs-ausschüsse gebildet. Es fanden dann eine große Anzahl von Branchensammlungen statt, die für jeden Beruf eine Fachkommission wählten. Insgesamt bestehen etwa 80 Lehrlingsausschüsse; und ungefähr 10 Fachkommissionen. Durch diese Lehrlingsausschüsse werden weit über 2000 Lehrlinge aller Berufe vertreten. Naturgemäß wurden die größeren Werke reichlicher erfaßt als die kleinen Betriebe mit wenigen Lehrlingen. Schon allein diese organisatorische Erfassung der Betriebe und die Veröffentlichung der Forderungen sowie das unablässige Wirken der Kommissionen haben in verschiedenen Betrieben eine bedeutende Verbesserung der Behandlung zur Folge gehabt. In einem großen Betriebe wurden nach langer Verhandlung mit dem Arbeitgeber und der Betriebsleitung weitestgehende Zugeständnisse in Bezug auf Arbeitszeit und Vergütung außerbetrieblicher Arbeiten erzielt. Auch verschiedene Mißstände in Bezug auf die Arbeitszeit konnten beseitigt werden. In den letzten Tagen wurden Fragebogen ausgegeben; die darin gemachten Angaben zeigen die Größe der Mißstände im Überblick. In den nächsten Tagen beginnen nun die Verhandlungen mit den einzelnen Gewerkschaften, die mit den Arbeitgebern die Verhandlungen auf Grund der Forderungen führen sollen. Die arbeitende Jugend hat jedoch die Pflicht, treu zur Fahne zu stehen und sich reslos in ihrer Jugendorganisation zu organisieren. Jeder Jugendliche hat selbst das größte Interesse daran, daß die Forderungen möglichst bald verwirklicht werden, und das kann nur geschehen, wenn hinter den Verhandlungen eine starke Organisation steht.

— Uebersahren. Am Sonntag nachmittag fiel der Knabe Walter F. von dem Ausfahrter eines Rollwagens herab und wurde von diesem überfahren. Außer Kopfverletzungen erlitt der Knabe noch amputierend einen Beinbruch. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens dem Krankenhaus zugeführt.

— Gestohlen wurden in der Nacht zum 22. d. M. aus einem verschlossenen Schuppen hinter der Zitadelle 164 Hemden; in der Zeit vom 22. bis 26. aus einem verschlossenen Stall in der Leipziger Straße ein Stelengeschirr; in der Nacht zum 22. aus einem verschlossenen Geschäftsraum in der Kuhstrasse zehn Kisten — je 25 Stück — Zigaretten, Marke „Gloria Nationale“, 1 Kiste Zigaretten und 20 Kisten Zigaretten; aus einem verschlossenen Keller in demselben Haus eine größere Anzahl Gläser mit Spargel, Fleischkonserve, Litchikonserve, Butter, Schmalz und Glaschen mit Himbeersaft; am 24. auf dem Alten Markt ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen; von einem Hof in der Dasselbachstraße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, das Hinterrad mit Gummibergreifen, auf dem Vorderrad ein Gummimantel mit Spiraleinlage; aus einer Kasse auf dem Kleinen Stadtmarsch zwei Decken, 4 und 2,75 Meter lang und 1,50 Meter breit (heller Grund, darauf Kaschaniensblätter, Blüten und Früchte), eine lavierte Tischdecke (weißer Grund), ein Stoffkissen (Kaschaniensmuster), zwei Handtücher, ein Kissenkissen, ein Handtuch und eine Haarbürste aus weissem Zellulose; aus dem Garten einer Schandwirtschaft in der Kaiserstraße ein dunkler Sommerbergel mit dem Namen „G. F.“; in der Nacht zum 25. aus einem verschlossenen Stall in der Reinbergstraße zehn Hüner und aus einem Fabrikraum hundertfünfzig Zigaretten; aus einem Lager im Alten Fischerufer

eine größere Menge Morphium-Ampullen in Schachtelung; aus einem Ueberwachungsraum am breiten Weg eine goldene 14karätige Federarmbanduhr im breiten Lederarmband; aus einem verschlossenen Stuhl einer Gartenparzelle am Seebad eine weiße Ziege; aus einem Lagerkeller in der Halberstädter Straße 14 Jentzen Kartoffeln; aus einem verschlossenen Keller im Hofhauftenweg 50 Flaschen Wein; am 25. aus dem Wartenkaal des Hauptbahnhofs eine braune Reisetasche, enthaltend ein weißes Kleid, ein braunes Damenjackett, 1 Paar schwarze Samtschuhe u. a. m.; in der Nacht zum 26. aus einem verschlossenen Stuhl in der Seeliner Straße fünf Güter. — Ferner in letzter Zeit aus einer verschlossenen Wohnung in der Jakobstraße etwa 100 Militärschuhen, Hosen und Westen; am 23. d. M. aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Politzstraße 1 dunkelgrauer Leberzieher, 1 Rad, 1 Weste, 6 verschiedene Damenblusen, mehrere Damenröcke und 2 gestrickte Westdecken; am 24. aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Hofpfortenstraße 1 Unterbett mit rot und weiß gestreiftem Julett; aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Plomierstraße 1 Fahrrad „Magala“ mit Gummibereifung, 3 Weste-Kapfützenbezüge; in der Nacht zum 25. aus einem verschlossenen Stuhl in der Kaiserstraße 10 Güter und 2 Güter; am 25. aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Kaiserstraße eine Herrenrennmaschine nebst silberner Kette, 1 schwarzer Jackettsack, eine schwarze Hose, blaue Weste, 1 Paar Schürzenhose, mehrere kleine Schürzen, weisse Hemden, Unterhosen, Strümpfe, bunte und weiße Leinwandstücke; aus einem verschlossenen Keller in der Artilleriestraße etwa 10 Pfund gepökeltes Schweinefleisch; am 26. aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Duden 1 Fahrrad „Argus“ (Fabriknummer 11193); in der Dudenstraße 1 Fahrrad „Lorpedo“; in der Nacht zum 27. aus einem verschlossenen Stuhl in der Schöneberger Straße 5 Herrenanzüge — 1 dunkelbrauner, 1 braunfarbener, 1 grüngerfarbener und zwei grau-grüne —, 2 dunkle Winterüberzieher mit schwarzgrünem Seidenfutter, 1 grüner Sommerüberzieher, 9 dunkle Strabenhosen, 5 Herrenhosen aus Wadstoff, 2 grüne Strabenanzüge (sämtliche Stücke sind neu), 1 dunkelgrüner gestreifter Anzug, 6 kleiner blauegrüner und 3 kleiner brauner Herrenanzüge; aus einer verschlossenen Speisekammer in der Kaiser-Friedrich-Straße 10 Schokolade, eine Glasflasche Speiseöl, 2 Pakete Nudeln, mehrere Flaschen Pfeffer und ein Teil Knoblauch; am 27. aus einer verschlossenen Wohnung in der Königgrätzer Straße eine weiße gebildete Mullbluse, eine schwarze seidene Jacke, eine schwarz-weiße Strassenfederröhre, 1 mattgoldenes Medaillon, 1 Goldfingerring mit 40 Mark und Lebensmitteln. —

X Wiederbesitz. In der Nacht zum 26. d. M. wurde aus einem Stuhl in der Bodenlampe einer Bodenlampe des Dragoner-Regiments 2 ein Diensthelfer — brauner Wollack — 18 Jahre alt, 175 Meter groß, mit großem weißem Stern, Brustband Nr. 18, gefangen. Sachdienliche Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

X Ergreifung von Diebstahlern. Am 2. d. M. gelang es dem Offizier-Stellvertreter Doman sowie den Kriminalpolizisten Glesch und Bengien von der Kriminalpolizei des Generalkommandos 4. Armeekorps bei einer Dienstreise zwischen Seebad und Döbenuß durch schnelles und energisches Eingreifen in der Nähe des Seebades „Zur grünen Lärche“ eine Diebstahlbande von fünf Personen. Die fünf Personen, die bei einem Bandwiel einen Fingerringdiebstahl ausgeführt und Medaillon, Lebensmittel sowie eine große Summe bares Geld gestohlen hatten, schickten und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Die Diebe, fünf erwachsene Schwabinger, wurden der Polizei in Magdeburg zugeführt, die die Rückführung in die Gerichtsbarkeit veranlaßt.

X Einbruchdiebstahl im Kaiser-Friedrich-Haus. In der Nacht zum 27. d. M. ist im Kaiser-Friedrich-Haus ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden. Gestohlen wurden goldene und silberne Uhren, Ringe und Schmuck, darunter Stücke mit Brillanten besetzt. Die gestohlenen Sachen können nicht näher bezeichnet werden, weil sie noch nicht genau festgestellt sind.

— Unfall. Der Schläger Ernst L. von der 2. Kompanie der Sanitätsabteilung schoß sich durch Unvorsichtigkeit mit seiner eigenen Dienstpistole am Sonntag durch den rechten Fuß. Der Schläger wurde dem Garankontingent zugeführt. —

— Aus Vergewaltigung. Das Dienstmädchen Marie G. stürzte sich am Montag vormittag im Hause ihrer Herrschaft, Hohenhausenstraße 2, aus dem Fenster der zweiten Etage und erlitt dabei schwere Verletzungen. Unterschenkelbruch, Kopf- und Beinverletzungen. Die Lebensmüde wurde im Krankenhaus Altkind eingeliefert. —

— Das Gastspiel im Bauernhof. In dem kleinen Artikel im letzten Teil unserer Freiheitsnummer „Das Gastspiel im Bauernhof“ wird uns geschrieben: Der junge Schloffer tat gewiß recht daran, wenn er aufs Land ging, um zu versuchen, dort sein Brot zu verdienen. Von seiner Schilberung blieb mir aber der Eindruck, daß er sich den Versuch sowohl wie dem Bauer seine Ausbeutung zu leicht machte. Es gibt doch im Kreise Garbelegen auch Abmachungen über Lohn und Arbeitszeit zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber; auf diese muß man sich eben berufen und sie durchgründen suchen, wenn man auf dem Lande arbeiten will, sonst wird es nicht besser. Wenn der Bauer jagte, 250 Mark das Jahr sei Großspannerlohn, so hätte der junge Schloffer ihn gehörig auslachen, aber nicht nach 3 Tagen die Hülse ins Korn werfen sollen. Ich kann ihm beweisen, daß für Mäde Löhne von 700, 800 Mark und noch mehr bezahlt werden im Kreise Garbelegen. Anrede werden nicht darunter entlohnt werden, sondern wie überall höher. Meine Tochter (außer Werten nicht mit landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt) erhielt bei ihrem Antritt in einem kleinen abgelegenen Dorfe den Monat 15 Mark, jezt im Anfang des dritten Jahres ihres Fortseins 45 Mark; sie ist 18 Jahre alt. Ein Beweis, daß es möglich ist, auch auf dem Lande höhere Löhne zu erhalten, wenn man sie nur fordert und zu erringen bestrbt ist. —

Publikum hundertfach in schallenden Beifall umhüllte und ihm auch sonst in herzlichster Weise ehrte. Mit ihm fanden die ersten Rollen der stürmischen Anerkennung. „Der Juchanon“ wird wohl nun eine längere Zeit auf dem Spielplan bleiben. G.

Konzerte. Ein Konzert zum Besten der Stadtmission wurde am Sonntag unter Leitung Dr. Engelke gegeben. Mitwirkende waren die Sängerin Ruzie Brandt, die Pianistin Grete Haupe, der Frauenchor des Kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte und ein Streichorchester. Das Programm bestand aus selten vorgetragenen, meist älteren Werken, welche willkommene Gaben für diese Spezies interessierten Hörer bildeten. Die Wahl der Solisten wie die Leitung des Orchesters bürgten für einen sichern Genuß. Man dankte den Veranstaltern in verdient ehrender Weise. — Bei der Osterfeier des Volkskraft-Bundes war auch das städtische Orchester unter Leitung Dr. Engelke's Leitung mit einigen Klavierspieler in Tätigkeit getreten. Nach dem Beifall zu urteilen, überragte der Erfolg des Orchester-teils dieser Feier den rednerischen. Als Sängerin hatte sich Frau Margarete Bach-Richberg aus Charlottenburg in den Diensten der Sache gestellt. Man feierte auch sie gebührend. — Gleichfalls bildeten die Vorträge des städtischen Orchesters bei der gestrigen Protestkundgebung im Stadttheater den musikalischen Rahmen, der die Versammlung in würdiger Weise eröffnete und beschloß. G.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Dienstag „Don Juan“. Mittwoch „Heimat“. Donnerstag „Das Geis“. Freitag Konzert. Sonnabend „König Nicolo“. Sonntag „Carmen“. 250

Wilhelm-Theater. Das nächste Benefiz am kommenden Montag ist für den Kapellmeister Albert Wilhelm. Zur Aufführung gelangt „Der Graf von Luxemburg“.

Gärtnerhof-Vereinsaal. Nur noch Dienstag und Mittwoch: Matt, Puppen, Mägen, Bliesing, Germania's uro. uro. 154

Zeitalter Wilhelms II. Drei Vorträge Professor Herr Augustus-Schule 6., 11., 23. Mai, 8 Uhr. Karten 8 Mark bei Heinrichshofen. 1463

Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. In der gestrigen „Don Juan“-Aufführung wurde einem jüngeren Mitglied des Solo-Ensembles, Geny van Gelyt, Gelegenheit gegeben, sich in einer großen Rolle hören zu lassen. Der junge Künstler sang die Partie des Komtur. Sein wohlklingender Bass trug ihm, wie bei keiner Kommando-Partie, ehrliehe Anerkennung ein. In der gleichen Aufführung nahm Guido Schützendorf in der Titelrolle der Oper offiziellen Antritt von der hiesigen Bühne. Es ist zu behaupten, daß der sehr intelligente Künstler einen eigenartigen, vollwertigen Nachfolger hat. Denn der Krieg hat gerade an dieser Stelle im Ensemble eine Lücke gerissen, die wohl nur durch Neuzugang zu schließen genen sein wäre. Schützendorf's Abstieg gefällte sich sehr herzlich. Endlicher Beifall bildete die äußere Beweise anständigen Talents und wahrer Anerkennung. Neben ihm und den Kapellmeistern wurden auch Kapellmeister Dr. Kahl und Direktor Bogeler als Regisseur der Oper wiederholt vor die Organe gerufen. Die Aufführung bediente auch ein jolches Lob, denn Ensemblespiel wie Krien und Orchesterbewegung war des großen Wertes würdig gewesen.

Im Wilhelm-Theater ging Freitag abend das Benefiz des Grafen Baum's Solos Operette „Der Juchanon“ in Szene. Graf Baum selbst übernahm die Titelrolle. Was an Komik nach dem Entwurf ihrer Vorgänger in der Rolle liegt, hat vielleicht kein anderer Künstler zum Ergötzen seines Publikums vorgeführt. Aber das Feindmische, das auch den Kenner dieser besper Typen ein Lächeln abgerufen, wegen nur wenige Künstler in dieser Rolle, die auf das Grobhumorische hingeworfen scheint, zu finden. Baum wagte es auch in den Schwierigkeiten heranzutreten und ließ sich damit selbst einen Lorbeer um die Schläfe, den das

aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zarifabschluß in der Kattensfabrikation. Die Kattensfabrikation und Kattensfabriken waren allgemein nur als Glendindustrien bekannt. Doch wie mit so vielen wird auch mit diesen Zuständen in der Branche aufgeräumt werden müssen. In Frankfurt waren die Verhältnisse immer noch als einigermaßen erträgliche zu bezeichnen. Mit der maßgebenden Firma W. Oppenheimer hat der Buchbinderverband einen Tarifvertrag abgeschlossen. Arbeitszeit 48 Stunden. Lohn für ungelernete Arbeiter bei der Einstellung 1,50 Mark pro Stunde, nach einem halben Jahre 1,70 Mark Arbeiterinnen in den ersten 4 Wochen 60 Pfg., im 2. Monat 70 Pfg., im 3. und 4. Monat 80 Pfg., im 5. und 6. Monat 90 Pfg., dann 1 Mark. Jünglinge 60—70 Pfg. Die Akkordlöhne sind so zu stellen, daß 25 Prozent mehr zu verdienen sind. Grundsätzlich ist auch die Ferienfrage geregelt, und zwar nach 6monatiger Beschäftigung 3 Tage, nach 2 Jahren 6 Tage, nach 5 Jahren 12 Tage. Unverheiratete verheiratete Arbeiter und Arbeiterinnen sowie sie in Lohn arbeiten und 1 Jahr im Betrieb sind 200 Mark einmalige Zulage. Ledige 100 Mark. Verheiratete und Ledige, die 5 Monate beschäftigt sind, erhalten 125 bzw. 75 Mark. Akkordarbeiterinnen, die seit Januar 1917 beschäftigt sind, sollen 25 Mark erhalten. Der Kollegen und Kolleginnen von Aichersleben und Magdeburg rufen wir zu: Organisiert euch geschloffen im Buchbinderverband, damit auch ihr bessere Verhältnisse erzielt. —

Wettervorhersage.

Freitag den 29. April: Meist trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen.

Städt. Gewerkschaft der Provinz Sachsen

Bevorstehende Gewerkschaften, welche es bisher noch unterlassen haben, ihre Gewerkschaften bei der Provinz Sachsen und der Provinz Westfalen anzuschließen, sind dringend ersucht, nunmehr die nötigen Anträge an die Provinzgewerkschaften zu stellen. Die Provinzgewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen und ihnen die nötigen Mittel zu beschaffen. Die Provinzgewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen und ihnen die nötigen Mittel zu beschaffen. Die Provinzgewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen und ihnen die nötigen Mittel zu beschaffen.

Magdeburg, den 28. April 1919.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Jahr 1919 angetreten Schüler haben ihren Schulbesuch nicht am 1. Mai, sondern am 2. oder 3. Mai.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Seine Herren-Wäsche

2 Bettdecken m. Matr.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Kaufe Pfandscheine

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Verein Magdeburger Musiker

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Neubau des Lebens.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

2 Bettdecken m. Matr.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Russisch Petrograd.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Konsumverein Barleben

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Gewerkschaftsrat f. Schönebeck u. Hüll

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

2 Bettdecken m. Matr.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Karbolineum

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Ordnl. Generalversammlung

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Z. d. H. Zentralrat der Landgewerkschaften

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

2 Bettdecken m. Matr.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Karbid

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Öffentliche Versammlung

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Angestellten-Versammlung

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

2 Bettdecken m. Matr.

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

3 Paar Stiefelstiefel

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Der Arbeiter- und Soldatenrat

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Angestellte, erwidelt in Hessen, es handelt sich um eure Zukunft!

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Willy Lippe

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Grundbesitzer

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Commissariat für die Magd. Schreibergewerkschaft

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Angestellte, erwidelt in Hessen, es handelt sich um eure Zukunft!

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Willy Lippe

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

Grundbesitzer

Die Provinzgewerkschaft, Breitenweg 118.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99.

Magdeburg, Dienstag den 29. April 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Groß- und Kleingrundbesitz.

Zu unserm Artikel „Kreistagswahlen“ sendet uns ein Genosse folgende Zuschrift:

In dem im provinziellen Teil an erster Stelle stehenden Artikel befindet sich ein Satz, wonach den kleinen Landwirten das letzte Stück Vieh zum Schlachten aus dem Stalle geholt würde und der Großgrundbesitzer geschont wird. Nach meinen bisherigen Erfahrungen trifft das für die Provinz Sachsen nicht zu. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Abgabe von Schlachtwiege von den kleinen Landwirten durch die erschwerte Viehergänzung infolge der hohen Kuhviehpreise oftmals hart empfunden wird, so muß aber doch festgestellt werden, daß man seitens der zuständigen Stellen in allen Fällen möglichst schonend vorgegangen ist. Auch hat man im Dezember vorigen Jahres auf Wunsch von Bauernräten sofort eine anderweitige Besetzung der Kreis-Viehaufringungs-Kommissionen vorgenommen, so daß heute in diesen auch die Vertreter des Kleinbauernstandes sind.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, auch darüber zu berichten, daß die Quellen des Schleichhandels in der Regel nicht im Großbauernum zu suchen sind. In den meisten Statistiken zeigt sich auch, daß der Großgrundbesitz ein keineswegs zu unterschätzender Faktor in der Volksernährung ist. Hier liegen Zahlen vor, wonach in einem Kreise unserer Provinz die Anbaufläche von Kartoffeln im Großgrundbesitz 28,17 Prozent, im Kleinbesitz 71,83 Prozent der gesamten Anbaufläche betrug. Es lieferten aber ab der Großgrundbesitz 48,28 Prozent, der Kleinbesitz 51,72 Prozent der gesamten zur Dierierung gekommenen Kartoffeln, und zwar ersterer 61,94 Zentner, letzterer 21,81 Zentner pro Morgen.

Ein einziger Mischstand ist allerdings beim Großgrundbesitz noch der, daß noch milchviehlose Wirtschaften vorhanden sind. Aber auch hier zeigt sich dantienswerterweise schon wesentliche Besserung. Bezeichnend ist jedoch eins, daß gerade aus den Reihen der kleinen Landwirte die meisten Antritte auf Erhöhung der Erzeugerhöchstpreise für ihre Produkte auch jetzt noch kommen.

Zu erwähnen will ich bemerken: Die gute Arbeit der letzten den Stellen, die Kleinbauern bei der Viehabgabe zu schonen, ist sicher vorhanden, ob sie immer durchgeführt wird, ist eine andere Frage. Uns hat erst vor einigen Tagen die Klage eines Landwirts aus dem Kreise Jerichow 2 vorgelegen, dem man von seinen wenigen Gründen Rindvieh noch eines nehmen wollte, während nach seiner Angabe Leute mit 9 und mehr Stuten verjocht bleiben. Was dagegen über die Wichtigkeit des Großgrundbesitzes für unsere Kartoffelversorgung — und mit der Getreideversorgung ist es ebenso — gesagt wird, unterschreiben wir durchaus. Die Verjochung des Großgrundbesitzes mag für die mit den Stellen bedachten Bauern ein Vorteil sein, die großstädtische Bevölkerung würde dadurch schwer geschädigt werden.

Kreis Wangleben.

Orst-Ortsteilen, 28. April. (Eine Gemeindevertretersitzung) fand am 24. April im Ruchschänke Lokal statt. Es wurden die neu gewählten Schöffen, Genosse Friedrich Gahn und Wilhelm Heinemann, sowie die neu eingetragenen Gemeindevorstände, Genossen Friedrich Lange und Otto Wiemann, eingesetzt und durch Handschlag verpflichtet. Der Etat für das Rechnungsjahr 1919 wurde in einzelnen Zeilen den zuständigen Kommissionen zur weiteren Beratung überlassen, im übrigen angenommen. Die Gebühren für die Sandgrube sind für eine Einspännerfuhr auf 2 Mk., für eine Zweispännerfuhr auf 4 Mk., für Auswärtige auf das Doppelte festgesetzt. Die Gebühren für Abschaffung für die Gemeinden Orst- und Orst-Ortsteilen für eine Einspännerfuhr auf 60 Pfg., für eine Zweispännerfuhr auf 1 Mark festgesetzt. Es wird eine strenge polizeiliche Kontrolle geübt werden, daß keine auf Straßen und Plätzen, soweit sie nicht als Abfallplatz in Frage kommen, nicht ausgeführt werden. Beschlüsse wurden, daß der Posten des Amtsvorstehers (Schneidens) befristet werden wurde befristet, bei öffentlichen Aufarbeiten sowie bei Tanz, Theater, Kino eine Willkürsteuer von 10 Pfg. zu erheben. Dagegen können Vereine, die seit Jahren bestehen, drei Vergünstigungen im Jahre ohne jegliche Vergünstigungsgeld abgeben. — Kartoffelwucher. Zu dem Artikel „Agrarische Verschämtheit“ schreibt uns ein Leser: „Vor kurzem wandte ich mich an den Kreisvorsitz, Abteilung Kartoffelwucher Wangleben, mit der Bitte um Anstellung eines Saatkartoffelweins, die aber mit dem Ver-

merfen, mich an die hiesige Gemeindeverwaltung zu wenden, abschlägig beschieden wurde. Inzwischen sind aber von der kommunalen amtlichen Kartoffelstelle, Saatkartoffeln an die Verbraucher herausgegeben, und zwar zu dem unerhörten Preis von 18 Mark der Zentner. Zudem sind diese eher für Futterzwecke verwendbar, denn 5 Zentner dieser teuren Ware ergibt kaum ein 1/3 Fuder für den bestimmten Zweck. Derartige Wucher ist aber meiner Ansicht nach nicht den hiesigen säumigen Behörden beizumessen, sondern lediglich unter der Rubrik „Agrarische Verschämtheit“ zu buchen.“ L. D. —

Dohndobeleben, 28. April. (Maifeier.) Die Einwohner von Dohndobeleben begeht die diesjährige Maifeier im Lokal von A. Coerd in folgender Weise: Von morgens 1/9 bis 11 Uhr Frühkonzert. Um 1/3 Uhr Antreten zum Demonstrationzug durchs Dorf. Gesang des Arbeiter-Gesangvereins und Festrede am Denkmal. Nach Rückkehr Gartenkonzert, turnerische Aufführungen und Gesangs-vorträge. Im Saale Kinderbelustigung. Von abends 7 Uhr an Ball bei Coerd und Steinmann. Um eine würdige Feier am 1. Mai zu erzielen, erlauben wir uns, die Arbeiter am dem Tage ruhen zu lassen. Insbesondere rufen wir den Landarbeitern und -arbeiterinnen zu: bereite euch in Massen an der Maifeier! Die Schulkindern nehmen geschlossen am Demonstrationzug teil. —

Altenweddingen, 28. April. (Gemeindevertretung.) Am 22. April wählte die Gemeindevertretung zum Kreisabgeordneten den Amtsvorsteher Müller. Der Gärtnerbesitzer Oekonomierat R. Rohrenmeier hat sein Amt als Amts- und Gemeindevorsteher niedergelegt. —

Ortsweddingen, 28. April. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Sonnabend im Goldenen Löwen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Befragung des Klassenberichts wurden die Grundzüge für die Maifeier im Orte festgelegt. Eingeladen ist jeder Einwohner unseres Ortes, sämtliche Vereine soweit sie sich auf dem Standpunkt der Regierung Ebert-Scheidemann stellen. Eine äußerst rege Beteiligung der gesamten Einwohnerzahl wird erwartet. Um 3 Uhr Festzug mit Vereinsfahnen und Musik. Ansprache unseres Genossen Wolff. Darauf Tanz für Erwachsene und Kinder in zwei Sälen. Weitere Bestimmungen werden noch durch Aufruf erfolgen. Für die Generalkreisversammlung des Kreises Wangleben am Sonntag, 18. Mai, wurden delegiert Genosse Wolff und Genossin Frau Kleinau. Die Generalversammlung findet in Magdeburg in einem noch zu bestimmenden Lokal statt. Für die am 4. d. M. Sonntag stattfindende Wahl zum Kreisrat ist Genosse Kleinau Kandidat. Die Wahl vollzieht sich in derselben Form wie die Gemeindevahlen. Wahlzeit von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags. Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Arbeiter, jede Arbeiterin ihrer Wahlpflicht genügt. —

Welsleben, 28. April. (Der Sozialdemokratische Verein) feiert den 1. Mai mit folgendem Programm: Vormittag 10 Uhr Zeitversammlung. Referent Gewerkschaftsbeamter Reinhold Richter (Magdeburg). Nachmittag 3 Uhr Umzug nach der Wall „Landwehrplatz“. Versammlung zum Umzug um 1/2 Uhr am Festplatz. Es beteiligen sich folgende Vereine: 1. Radfahrerverein Friedrichs, 2. Turnverein, 3. Sportverein, 4. Gesangverein Einigkeit, 5. Radfahrerverein Pfeil. Am 1. Mai soll alle Arbeit ruhen, auch wird nochmals auf die Versammlung am Dienstagabend hingewiesen. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldleben.

Barleben, 28. April. (Unire Maifeier) beginnt nachmittags 2 Uhr, um welche Zeit sich sämtliche Genossen und Genossinnen im Gewerkschaftshaus treffen, um 1/3 Uhr folgt ein großer Festzug. Inmitten des Dorfes wird die Festrede gehalten werden. Von 7 Uhr an findet Ball statt im Gewerkschaftshaus und im „Braunen Hirsch“. Alles muß sich beteiligen. —

Niederbodeleben, 28. April. (Der 1. Mai) wird in unserm Orte als Volksfest gefeiert wozu sämtliche Einwohner eingeladen sind. Siehe Inserat in heutiger Nummer. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Sieberts, 28. April. (In einer Werberversammlung der Unabhängigen) wollte der Referent Reinhardt aus Magdeburg die Frage, wer die Schuld an der allgemeinen Unzufriedenheit trägt, beantworten. Seine Ausführungen waren eine einzige abfällige Kritik an den Maßnahmen der jetzigen Regierung, wie wir sie aus den Zeitungen und den Versammlungen der Unabhängigen kennengelernt haben. Er hieß aber bei allen seinen Beweisführungen und der Lösung der wichtigen Fragen, die uns gegenwärtig auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet beschäftigen, so an der Oberfläche, daß es ihm nicht

gelungen sein dürfte, auch nur einen Besucher von seinen Ideen zu überzeugen. Der erste Diskussionsredner, Genosse K a b e l i t z aus Burg, ergänzte den Vortrag des Referenten in trefflichen Worten Sachkenntnis zeugenden Ausführungen, die die ganze Galtlosigkeit der Behauptungen des Referenten bewiesen. Seine Ausführungen über die Sozialisierung der Betriebe, über die Erzeugung arbeitsloser Gewinne, über Kapitalismus und Militarismus machten ersichtlich tiefen Eindruck auf die aufmerksam lauschenden Zuhörer. Der gegenwärtigen Regierung, die die Verleumdung des Willens des ganzen Volkes sei, den Vorwurf der Loyallosigkeit in der Verwirklichung der Erfolge der Revolution zu machen, sei um so mehr ein Unrecht, da gerade die Oppositionsparteien, besonders die Unabhängigen und Kommunisten, der Regierung bei allen ihren Maßnahmen durch die planlosen Streike und Putzche Knüppel zwischen die Beine werfen. Jegliche es, zunächst einmal Ruhe im Lande zu haben, damit die Regierung die schweren wirtschaftlichen Nöte überwinde. In leichtfertiger Weise die Arbeiter immer aufs neue in Konflikte zu treiben, sei frivol; aber man habe leider den Beifall der Massen. Viel schwerer, aber auch ehrlicher sei es, dem Arbeiter die Wahrheit zu sagen, wenn er Fehler zu begreifen beabsichtigt. Dafür ernte man allerdings sehr selten Dank, nütze der Allgemeinheit aber mehr, als durch das Wiederholen von Schlagwörtern. Die Unabhängigen sollten nicht immer das Trennende der beiden sozialistischen Richtungen hervorheben, sondern die gemeinsamen Ziele in den Vordergrund stellen, dann würden sie im Interesse der arbeitenden Klassen wirken. Seine Ausführungen wurden wickam durch die Genossen Blum und Rector Bege-ner unterstützt. In Wiederz habe die Mehrheitspartei bisher alles unterlassen, was dazu geführt haben würde, die Reibungsflächen zwischen den beiden Richtungen zu vermindern. In tele-ranter Weise ist bisher versucht, mit der Unabhängigen Partei gemeinsam zu wirken, trotzdem diese doch nur einen winzigen Bruchteil der hiesigen Arbeiterkraft aufweise. Im Arbeiterakt ist den Unabhängigen die Hälfte der Siege gelassen. Wenn man aber auf der Gegenseite das als ein Eingeständnis unserer Schwäche deute, so täusche man sich, und wir werden es uns für die Zukunft sehr überlegen, ob diese Toleranz auch für die Zukunft gelte. In dem Referenten und dem Vorsitzenden Spiel waren die ruhigen überzeugenden Ausführungen der mehrheitlichsozialistischen Ausführungen der Vorredner spurlos vorübergegangen: „Nur das Nächste kann helfen, die Bezeichnung der jetzigen Regierung sei das wichtigste.“ — Daß auch die „Volksstimme“ ihr Teil beizutragen hat, ist selbstverständlich. Sie sei in letzter Zeit den Unabhängigen gegenüber nur so anständig geworden und erwähne die Zeitung der Unabhängigen fast gar nicht, weil sie das Empfinden dieser Zeitung fürchte. Auch über diese Versammlung werde wieder ein irreführender Bericht in der „Volksstimme“ erscheinen, prophezeite der Referent. Ist die Prophezeie eingetroffen, Herr Reinhardt? Uns bot die von circa 200 Personen, meistens Mehrheitssozialisten, besuchte Versammlung gute Gelegenheit zu einer gründlichen Aussprache mit den Unabhängigen. Ob wir aber die zur Fortsetzung der Diskussion vom Vorsitzenden im Ausschuß gestellten weiteren Versammlungen wieder füllen werden, bleibt wohl zu überlegen. —

Burg, 28. April. (Der Nationalfeiertag) der 1. Mai, bietet für die Festteilnehmer hier ein recht abwechslungsreiches Programm. Neben dem Ernte des Tages, dem eine Festversammlung und ein Umzug Ausbruch geben, hat die Kommission im reichlichen Maße für Unterhaltung gesorgt. Alles Nähere gibt das Festprogramm, das bei allen Partei- und Gewerkschaftstajlern zum Preise von 50 Pfg. zu haben ist, bekannt. Bei ungenügendem Wetter findet um 1/2 Uhr eine Versammlung im „Konigshaus“ und um 11 Uhr eine solche im Schützenhaus statt. Massenbeteiligung ist Pflicht. — Stadtverordneten-Sitzung. Eingangspunkt die Einführung der wieder-erw. neu-gewählten Stadträte, darunter unser Genosse Gebhardt Biegan, Kemmel, Anders und Jwing. Der Erste Bürgermeister betonte, daß er die Neugewählten mit Freude begrüße, als Männer, die mitten im wertvollen Leben stehen, arbeitsgewohnt und arbeitsfreudig seien, denn ihrer harret ein volles Maß Arbeitslast. Genosse K a s c h u b e gab Bericht über die Volksschulfrage. Die Ueberprüfungen betrafen sich auf 11 000 Mark, darunter 3800 Mark für Nachzahlung an Balthersfeld, Stadt. D. Schulze kritisierte die Wasser-Abrechnung. Genosse Stollberg war der Ansicht, daß zur Wasserversorgung für Mofette eine so geringe Summe eingesetzt werde. Den Antrag des Magistrats, den Beamten, Angestellten, Lehrlingen des Luisen-Anzeigens und der Mittelschulen nach dem Ertrag vom 4. März Teuerungszulagen zu ge-

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

(15. Fortsetzung.)

— Als das neue Jahr gekommen war, gab es eine Hochzeit; die Braut war eine Verwandte von den Haiens, und Hauke und Elfe waren beide dort geladene Gäste; ja, bei dem Hochzeitessen traf es sich durch das Ausbleiben eines nähern Verwandten, daß sie ihre Plätze nebeneinander fanden. Nur ein Lächeln, das über beider Antlitz glitt, verriet ihre Freude darüber. Aber Elfe sah heute teilnahmslos in dem Geräusch des Plauderns und Gläser-Wirrens.

„Bist Du etwas?“ fragte Hauke.
— „O, eigentlich nichts; es sind mir nur zu viele Menschen hier.“

„Aber Du siehst so traurig aus!“

Sie schüttelte den Kopf, dann sprachen sie wieder nicht.

Da itag es über ihr Schweigen wie Eisenhauke in ihm auf, und heimlich unter dem überhängenden Tischschiff ergrieff er ihre Hand; aber sie zuckte nicht, sie schloß sich wie vertrauensvoll um seine. Hatte ein Gefühl der Verlassenheit sie befallen, da ihre Augen lächlich auf der kindlichen Gesicht des Vaters haften mußten? — Hauke dachte nicht daran, sich so zu fragen, aber ihm stand der Atem still, als er jetzt seinen Goldring aus der Tasche zog. „Bist Du ihn sitzen?“ fragte er zisternd, während er den Ring auf den Geliebten der Israelin wandte.

Genüber am Tisch saß die Frau Rectorin; sie legte plötzlich ihre Gabel hin und wandte sich zu ihrem Nachbar: „Kein Gott, das Mädchen!“ rief sie, „sie wird ja Interzess!“

„Doch das ist kein Interzess, sondern ein Eheschlichter.“

„Doch das ist kein Interzess, sondern ein Eheschlichter.“

„Auf was?“ fragte er dann.

„Du weißt das wohl; ich brauche dies nicht zu sagen.“

„Du bist recht.“ sagte er: „ja Elfe, ich kann was machen — wenn's nur ein menschlich Abscheu hat!“

„O Gott, ich bin ein armer! Sprich nicht so, Hauke; Du sprichst von meines Vaters Tadel!“

Sie legte die andre Hand auf ihre Brust: „bis dahin“ sagte sie, „trag ich den Geliebten hier! Du sollst nicht fürchten, daß Du bei meiner Lebzeit ihn zurückbekommst!“

Da lächelten sie beide und ihre Hände preßten sich ineinander. Doch bei anderer Gelegenheit des Mädchens wohl laut aufgeschrien hätte.

Die Frau Rectorin hatte indessen unablässig nach Elfes Worten hingesehen, die jetzt unter dem Spitzenbüsch des an-

brofatenen Kappens wie in dunkeln Feuer brannten. Bei dem zunehmenden Getöse am Tisch aber hatte sie nichts verstanden; auch an ihren Nachbar wandte sie sich nicht wieder; denn keimende Ehen — und um eine solche schien es ihr sich denn hier zu handeln — schon um des danebenenden keimenden Traupfennigs für ihren Mann, pflegte sie nicht zu stören.

Alles Vorabnung war in Erfüllung gegangen; eines Morgens nach Othra hatte man den Reichgrafen Tede Volkerts tot in seinem Bette gefunden; man sah's an seinem Antlitz, ein ruhiges Ende war darauf geschrieben. Er hatte auch mehrfach in den letzten Stunden Lebensüberdruß geäußert; sein Leibgericht, der Dienbraten, selbst seine Enten hatten ihm nicht mehr schmecken wollen.

Und nun gab es eine große Leiche im Dorfe. Trocken auf der Gees, auf dem Begräbnisplatz um die Kirche, war zu Wespen eine mit Schmeldegitter umhiegte Grabstätte; ein breiter blauer Grabstein stand jetzt aufgehoben gegen eine Trauerstube, auf dem das Bild des Toten mit hart geschnittenen Haaren eingehauen war; darunter in großen Buchstaben:

Das ist der Tod, der allens tritt,
Nimmst Kunst ein Wetenshop di mit
De floße Mann is nu bergan,
Gott gäw ein felix Uperstan.

Es war die Begräbnisstätte der früheren Reichgrafen Volkert Leben; nun war eine frische Grube gegraben, wo hinein dessen Sohn, der jetzt verstorbenen Reichgraf Tede Volkerts, begraben werden sollte. Und schon kam unten aus der Kirche der Leichenzug heran, eine Menge Frauen aus allen Kirchspielbüchern; auf dem Vordersten stand der schwere Sarg, die beiden blauen Kappen des reichgräflichen Stalles zogen ihn schon den sandigen Anberg zur Gees hinan; Schreie und Röhnen der Pferde meßten in dem schwarzen Frühjahrswind. Der Gottesacker um die Kirche war bis an die Wälle mit Menschen angefüllt; selbst auf dem gemauerten Tode suchten Wuben mit kleiner Kindern in den Armen; sie wollten alle das Begraben ansehen.

Im Hause brannten in der Kirche hatte Elfe in Beise und abhangelnd das Leichenmaß gerührt; alter Wein wurde bei den Gedanken hingestellt; an den Platz des Oberreichgrafen — denn auch er war heut nicht ausgeblieben — und an den des Reichs eine kleine Langst. Als alles besorgt war, ging sie durch den Stall zur die Hofstür; sie trat niemand auf ihrem Wege, die Anrede waren mit zwei Gepantern in der Leichenfuhr. Hier blieb sie stehen und sah, während ihre Trauerkleider im Frühjahrswind flatterten, wie drüben an dem Dorfe jetzt die letzten Wagen zur Kirche hinaufführten. Nach einer Weile entfiel dort ein

Gewühl, dem eine Totenstille zu folgen schien. Elfe faltete die Hände; sie senkte wohl den Sarg jetzt in die Grube: „Und zur Erde wieder sollst Du werden!“ Unwillkürlich, leise, als hätte sie von dort es hören können, sprach sie die Worte nach; dann füllten ihre Augen sich mit Tränen, ihre über der Brust gefalteten Hände sanken in den Schoß; „Wahr unter, der du bist im Himmel!“ betete sie voll Inbrunst. Und als das Gebet des Herrn zu Ende war, stand sie noch lange unbeweglich, sie, die jetzige Herrin dieses großen Reichshofes, und Gedanken des Todes und des Lebens begannen sich in ihr zu streiten.

Ein fernes Rollen weckte sie. Als sie die Augen öffnete, sah sie schon wieder einen Wagen um den andern in rascher Fahrt von der Kirche herab und gegen ihren Hof herankommen. Sie richtete sich auf, blickte noch einmal schief hinaus und ging dann, wie sie gekommen war, durch den Stall in die feierlich hergestellten Hofräume zurück. Auch hier war niemand; nur durch die Mauer hörte sie das Rauschen der Räder in der Küche. Die Festtafel stand so still und einsam; der Spiegel zwischen den Fenstern war mit weißen Tüchern zugedeckt und ebenso die Messingknöpfe an dem Beisegerren; es blinnte nichts mehr in der Stube. Elfe sah die Türen vor dem Wandbett, in dem ihr Vater seinen letzten Schlaf getan hatte, offen stehen und ging hinzu und schob sie fest zusammen; wie gedankenlos sie den Sinn sprach, der zwischen Rosen und Nelken mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben stand:

Geß du bin Dagwerk richtig den,
Da kommt de Glop von süßst heran.

Das war noch von dem Schwabener! — Einen Blick warf sie auf den Wandschrank; er war fast leer; aber durch die Glasfront sah sie noch den geschliffenen Pokal darin, der ihrem Vater, wie er gern erzählt hatte, einst bei einem Antritten in seiner Jugend als Preis zuteil geworden war. Sie nahm ihn heraus und setzte ihn bei dem Gedek des Oberreichgrafen. Dann ging sie an's Fenster; denn schon hörte sie die Wagen an der Werte heranzurufen; einer um den andern hielt vor dem Haus, und munterer, als sie gekommen waren, sprangen jetzt die Gäste von ihren Sitten auf den Boden. Hände reibend und plaudernd brängte sich alles in die Stube; nicht lange, so setzte man sich an die feierliche Tafel, auf der die wohlbereiteten Speisen dampften, im Besel der Oberreichgrat mit dem Pastor; und Särm und lautes Schwätzen lief den Tisch entlang, als ob hier nimmer der Tod seine juchbare Stelle ausgebreitet hätte. Sturm, das Auge auf ihre Gäste, ging Elfe mit den Köpfen an den Tischen herum, daß an dem Leichenmaß nichts verfehen werde. Auch Hauke Haien sah im Wohnzimmer neben die Peters und andern kleineren Festgästen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaftshaus
Weihen Hof
Neustadt, Friedrichsplatz 2.
Heute Sonntag 3 1/2 Uhr
Großer Tanz.
— Streichmusik. — 5878
Es ladet ein D. D.

Neue Welt

Sonntag
Großer Gesellschaftsbau
bei vollbestem Orchester.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Omniбусverbdg. ab Stadt Loburg.
Ergebnis ladet ein
5702 Ernst Frühling.

Verein ehem. Tanzschüler
gegründet 1913.
Das am Sonnabend den
26. April festgesetzte Vereins-
fest im Belvedere muß aus-
fallen und findet dafür am Sonn-
tag den 4. Mai statt. Beginn
8 Uhr. 5688 Der Vorstand.

Dramatischer Verein
Elvira 1911.

Sonntag den 27. April
Unterhaltungsabend und Ball
in Liags Berge.
Gäste sind herzlich willkommen.
Anfang 4 Uhr. 5684

Theaterverein Edelweiß.
Unser Vergnügen findet nun
mehr am

Sonnabend d. 3. Mai

Ball. Die zum 29. März aus-
gegebenen weißen Programme
sind ungenügend und können bei
den Mitgliedern gegen grüne
Karten umgetauscht werden.
5705 Der Vorstand.

Kumbiers Gesellschaftshaus
Magdeburg-Rothensee.
Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Es ladet ergeben ein 1274
Karl Kumbier.

Frankfelde

10 Minuten von der Straßenbahn
Sudenburg. 1286
Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an
Tanzkränzchen.
Ergebnis ladet ein
R. Basse.

Al. Otterleben

Deutscher Hof
Heute Sonntag: **Tanz.**
Elektrische Beleuchtung.
Ergebnis ladet ein
5793 E. Schke.

Sehrothsberge.
Restaurant z. Erholung
Jeden Sonntag sowie am
1. Mai

TANZ

Es ladet freundlich ein
Geleitete Musik.
früher Wirt des Gesellschafts-
hauses Biederitz. 5720

Biederitz

Gasthof zur Weintraube.
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik.

H. Weifen und Getränke
empfehlen Friedrich Horst.

Volksgarten Sanssouci

Gracau
Café und Ballsaal
— Angenehmer Aufenthalt —
Sonntag 3 Uhr:
Gr. Gesellschafts-Ball.
Flötzer Betrieb. — Gute Musik.
Schöner glatter Saal.
Ergebnis ladet ein
5774 Hermann Fröde.

Bereinigte Lichtspiele Burg.

Spielplan vom 26. bis 29. April 1919 1275

Palast-Theater.

Im Zeichen der Schuld
Ein Drama aus dem Leben
eines Arbeiters.
Lebensbild in 6 Akten.
Dramaturg:
Ernst Beerli.
Lustspiel in 1 Akt.
In diesem hervorragenden Programm ladet ergeben
ein

Sonntag nachmittag im Palast-Theater
Große Jugend-Vorstellung.
Der Sonnenabend beginnt die Vorstellungen um
6 Uhr, in der Woche um 6 1/2 Uhr.

Neust. Schützenhaus
neben Vogelgesang.
Heute:
TANZ
Neuße Länge. 1878
Tabellese Musik.

Marktschlößchen

Neustadt, Abendstraße Nr. 6.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Gesellschaftsbau.

Donnerstag, 1. Mai, 3 Uhr an
Gesellschaftsbau.
5703 O. Schaab.

Sudenburger Festsäle

(fr. Gisteller), Halberst. St. 112.
Heute sowie jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsbau
Anfang nachmittags 3 Uhr.
— Militärmusik. — 5769

Thalia Budau.

Sonntag den 27. April

Gr. Gesellschaftsbau
Ergebnis ladet ein
1272 J. Westphal.

Admiralspalast

Jah. Reink. Hauptmann 5699
Schönefelder Straße 127
Jeden Sonntag von 3 Uhr
Gr. Gesellschaftsbau.

Prinz Heinrich

Leipziger Str. 51, n. d. Kongert.
Sonntag 5709

Gr. Gesellschaftsbau
Gute Musik, 8 Mann.
Mäßige Preise. Anfang 3 Uhr.

Gesellschaftsb. Zur Krone

Waldenstraße 43/45.
Heute sowie jeden Sonntag
Großer Tanz
Anfang 3 Uhr.
Wohlbekanntes Orchester er-
geben. ladet ein Franz Pfeifer.

Lindenhof

Heute sowie jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsbau

Gesellschaftshaus
Wilhelmstal

Jah.: W. K. Kronberg.
18 Leipziger Str. 18
Heute: **Gesellschaftsbau**
Neues Partier. freier Eintritt!

Elbgarten

Heute sowie jeden Sonntag:
Gr. Gesellschaftsbau

Anfang 3 1/2 Uhr. 5688
Orchester-Musik.

Hopfgarten

Leipziger Straße 45 b 5707
Heute Sonntag der gemütliche
Gesellschaftsbau

Lichtschau Spielhaus Panorama.

Heute
Ressel Orla, Carl de Vogt, Paul Morgan
in



HALBBLUT

Die Geschichte zweier Männer und einer Frau in 5 Akten.
Europa. Amerika. Atemlose Spannung. Leidenschaftliche Handlung.
Regitanische Opiumhöhlen. Internationale Spielhöhlen.
Außerdem ein reizendes Lustspiel.
Anfang 3 Uhr.
Sonntag
vorm. 11 Uhr **Große Frühvorstellung.**

Bürgerhalle

Rosenhauerstr. 27/28.
5714 Heute Sonntag
sowie Donnerstag d. 1. Mai
Tanzkränzchen
Militär-Musik. Anfang 3 1/2 Uhr.

Müllers Askania

Böttcherstraße.
Heute sowie jeden Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Großer Gesellschaftsbau
Neue Musik. Volles Orchester.
1289 R. Müller.

Stadt Loburg.

Meine renovierten großen
Cafés
an der Königsborner Straße.
Eingang von der Straßenbahn-
haltestelle aus, sind wieder für
Familienverkehr jeden Sonntag
geöffnet. Eintritt frei. 1284
Frau Ida Dürre.

Stadt Loburg.

Maifeier!
Donnerstag den 1. Mai
Gr. Gesellschaftsbau
Anfang 3 Uhr.
Cafés und Veranda geöffnet!
1284 Frau Ida Dürre.

Werderschloßchen

Mittelstraße 9 b.
Jah.: Richard Schröder.
Jenspercher 7179. 1285
Heute sowie jeden Sonntag
Großer
Gesellschaftsbau.
Anfang 3 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Richard Schröder.

**Viktoria-Theater-
Restaurant.**

Heute Sonntag
Tanzkränzchen.
Ergebnis ladet ein 1276
Albert Kriegenburg.

Zentralhalle

Friedrichstraße. 5730
Am 1. Mai
Gr. Gesellschaftsbau
— Militär-Musik. —
Anfang 3 Uhr. R. Haberland.

Kaisergarten

Nur noch kurze Zeit
5774 Sonntag
Großer Bauernball
3 Uhr Polonaise
Schöner Garten. Gute Musik
im Lokal zu haben.
Anfang 3 Uhr. R. de Roche.

Zur Börse

Lüneburger Str. 13 — Tel. 2200.
Gesellschaftsbau.
Guter Betrieb. 5751
Tabellese Militärmusik.

Wilhelma

Lübecker Straße 129
Inhaber: Ferd. Preuss.
Heute Sonntag:
Gesellschaftsbau
Anfang 3 Uhr. 5147
Militärmusik.

Düpler Mühle

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
1283 Der Mühlenwirt. 4353
Friedr. Friedrichs.

Friedrichs Festsäle

Jeden Sonntag im großen
Saale von 3 Uhr an:
Elegant. Gesellschaftsbau
Militär-Musik. 5628
Im Café-Saale
von 3 bis 7 Uhr:
Künstler-Kaffee-Konzert
von 7 bis 11 Uhr:
Tanzkränzchen.
Kapellmeister Sobbe.

**Panorama-
Konzert-Saal.**

Heute Sonntag
von 3 1/2 Uhr an: 5148
Gesellschaftsbau
Wilhelmstädter Harmonie
Lübecker Straße 57.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Tanzkränzchen.
Ergebnis ladet ein
Friedr. Friedrichs.

Müller-Partys beliebtes
Särftenhof-Theater
Eng. Bräulenstr.
Heute Sonntag
3 Uhr und 7 Uhr
**Die Königin
der Luft**
Montag den 28. April
zum 25. Male!
Die Königin der Luft.

Festsaal 5767
Zur Reichspost
Schrotdorfer Straße 9/10.
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen.

Kabarett Max u. Moritz
Große Zunkerstraße 12
**Heitere
Künstlerspiele**
8 bis 11 Uhr. 5099

Hofjäger
Wiedereröffnung!
Sonntag den 27. April,
nachmittags 4 Uhr
Eröffnungsbau.
Die Musik wird von der Kapelle
des 4. Wiener-Regiments gestellt.

Waldhalla
Direktion Gustav Rind.
Sonntag nachmittag 8 Uhr
Hänsel und Gretel.
Märchen in 5 Bildern.
Sonntag abend 7 1/2 Uhr
Pechschulze
Pöffe mit Gesang in 5 Akten
von Salinger. 5603
Montag 7 1/2 Uhr
Pechschulze.
Dienstags 8 Uhr für
Gebra. Schramm.
Schluß der Winterzeit:
Mittwoch den 30. April.

Im Parterre-Saal
Heute Sonntag 5759
Spezialität-Vorstell.

Maifeier Eickendorf.
Donnerstag den 1. Mai, vorm. 7 Uhr
Gemeinschaftlicher Spaziergang n. Schmalzschänke
Lokal aus
Punkt 1 Uhr mittags von dort Abmarsch mit Musik nach
dem Kirchhof zur Volkshaus-Sammlung.
Danach Demonstrationsumzug.
Von 3 bis 6 Uhr: Kinderbelustigungen.
Von 7 Uhr **Festball** in beiden
säulen.
Die Festrede wird gehalten vom Genossen Depper Emil
Mühlberg, Magdeburg. 1448
Das Festkomitee des Sozialdemokrat. Vereins Eickendorf.
Preis der Eintrittskarte 50 Pf.
Der Beitrag zum Festball beträgt 1 Mk. — Männer und
Frauen der arbeitenden Klasse: Es ist eine heilige Pflicht, zu
demonstrieren für Völkerverständigung u. Völkereinfriedung.

Nationalfeiertag 1919 in Burg

Programm.

9.00 vormittags versammeln sich die Teilnehmer im „Schützenhaus“ und „Grand Salon“.
9.30 Abmarsch unter Vorantritt von Musik nach dem Paradeplatz.

Festversammlung.

10.00

1. Gemeinschaftliches Lied: Gesang der Völker, von R. Eisner.
2. Vereinigter Sängerkhor: Das heilige Feuer, mit Orchesterbegleitung.
3. Liebe des Genossen W. Gebhardt.
4. Gemeinschaftliches Lied: Marzellaise.

1281

Nachdem Rundgebungszug durch die Stadt
Bei ungünstiger Witterung findet 9.30 vormittags im „Konzertsaal“ und um 11 Uhr im
„Schützenhaus“ je eine Versammlung statt.

Von 4 bis 7 Uhr nachmittags finden im „Konzertsaal“, „Grand Salon“, „Schützenhaus“,
„Wilhelmgarten“ und „Zentralhalle“

Konzert, Gesangs- und Theater-Vorträge
und Aufführungen von Turnern und Radfahrern statt.

Von 7 bis 11 Uhr Tanz.

Eintrittskarten zu 50 Pf. sind bei allen Partei- und Gewerkschaftskassieren zu haben.
Eine Massenbeteiligung erwartet

Die Kommission.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 98.

Magdeburg, Sonntag den 27. April 1919.

30. Jahrgang.

Das große sportliche Ereignis für Magdeburg!

Ab 1. Mai täglich: Große internationale Ringkampf-Konkurrenz Um den großen Preis von Magdeburg: 3000 Mark.

Kammer-Lichtspiele

Heute:
Wenn Herzen scheiden,
die sich einst geliebt
(Vom Stamme der Aera)



Mulle, der Frechdachs
Schauspiel in 3 Akten.
Abend 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Tonbild-Theater | Weiße Wand | Colosseum

Marionetten der Leidenschaft große Schauspielergesellschaft in 4 Akten mit Bernad Alder.	Min May in Die platonische Ehe empfindliches Schauspiel in 4 Akten. Hugo Fink Die Spur des Todes ergreifende Tragödie einer jungen Götze in 4 Akten.	Kelly Lagardt in Der 7. Oktober ein feilhaftes Erlebnis in 4 Akten. Das Weib im Dornbusch Suffspiel in 5 Akten.
--	--	---

Abend 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Stephanshallen

Kleinmusikbühne
Direktion: Rik. Fröhner

Erstklassige 126.
Variété-Vorstellung!
Näher siehe Anschlagzettel.

Städtisches Orchester

Leitung: Städt. Kapellmeister Dr. Walter Rabl.

Stadttheater.

Am Freitag den 2. Mai 1919, abends 7 Uhr:
Groß. Sonderkonzert
unter Mitwirkung von
Margarete Eib — Elisabeth Hoffmann — August
Gesser — Emil Böhmer u. Konzertmeister Ewald Oehl —
Krug-Waldsee-Singer — Magdeburger Lehrer-
gesangsverein.

Beethoven-Abend.

Orchester „Cecilia“. — Zwei Konzerte für Solovioline.
IX. Sinfonie mit Schloscher.
Öffentliche Hauptprobe
am Konzerttage voraussichtlich 11 Uhr.
Kritikarbeiten bei Hochschullehrern, am Konzert-
tage nach im Stadtheater.

Telefon:
Büro
2656
Theater
7606

ZL

Heute und
folgende
Tage

Zirkus-Lichtspiele
Der berühmte Roman

Jettchen Geberths Geschichte

1. Teil. — 4 Akte.

Der meisterhafte Wiener Kunstfilm
Mit dem Schicksal versöhnt
Schauspiel in 4 Akten.

Hanne — der Einbrecher

Lustspiel in 3 Akten mit
Hanne Brinkmann.

Spielzeit 4—10 Uhr.
Sonntags 3—10 Uhr.

Fürstenhof-Prunksaal

Letzter Sonntag!
Walt
aus Wenden 24

Puppen
aus Operntheater
mit 10 neuen Bildern

Nachmittags:
Erhöhte Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch
zu April-Spielplan.

Schönes Gasthaus

Seitenstraße 24
Sonnabend, Sonntag
und Mittwoch 1271

Preis-Stat.

H. Seifgel.
Sonntag abends 7 1/2 Uhr.

Hanna-Kabarett

Dreikönigsweg 116.

Täglich
! Neues Programm!

Künstler-Konzert

Sonntagsmorgens

Um neuen Besuch bitten
1267 F. Anthon.

Bier-Kabarett

Dreikönigsweg 57.
Sonntag abends 8 Uhr:
Neuere Vorträge.
Schauspieltheater. 1267

Tanz-stande

Wald, Kleinrieder, Tuesday
Konzert für Damen 12. 2.—
für Herren 12. 12.—
Schauspieltheater, abends 8 Uhr.
Tanzmusiktheater, abends 8 Uhr.

Achtung! Stat-Spieler!

Am Sonntag den 27. April,
pünktl. 4 Uhr, beginnt der große
öf. Stat-Kongress
in der
Café-Kerkau-Spielsälen
Magdeburg
und ist jeder rechte Statler herzlich
eingeladen. 1269

Einsatz 5.00 Mark, gespielt nach
Zahlscheinen, nicht unter 1/2 Pfennig

Spieltage: Sonntag, Montag, Sonnabend

Zur Statler ist es erforderlich, daß er für
jeden Statler bei gültigen Statler
Statler-Pflichten. Sofort Anzahlung der Statler
Pflichten für die beiden Statler und
Statler-Spiele. Statler Statler.

Stadt-Theater

(Spielzeit-Verlängerung betreffend.)

Die Ausgabe der Anrechtskarten
findet am Montag, Dienstag, Mitt-
woch und Donnerstag nachm. von 5
bis 6 Uhr an der Theaterkasse statt.
Alles Nähere siehe im redaktionellen Teil.
200

Fürstenhof-Diele

Letzter Sonntag
des April-Spielplan
4-Uhr-Tee!

Neuere Musik
Erstmalig
Kapelle
Karucz.

Salzquelle

Heute Sonntag
Großes Musik-Konzert
ausländ. Musik

Sonntag 7 1/2 Uhr. 1269

Südrestaurant

Schöper Straße 24.
Sonntag den 27. April
Erhöhter Preis-Stat.
Sonntag 7 Uhr. 1277 F. Wenzel

Wald-Park-Belvedere

Im Wald-Park
freier Baumgarten

Gesunde und neue
= Gutes sein =
gut geheizten, neu
renovierten u. er-
weiterten Räume
mit voll. Heizung.

F. Wenzel, Kapelle,
Lied, Tanz, Konz.
= Preis 12.— =
Bücher nach Maß mit vor-
zuziehender Lage. 1269

Gesellschaftshaus Hohenzollern

4-Uhr-Tee
Abends 8 Uhr: 1268
Kabarett
Sensations-Einstspiel
Joe Labère.

Restaurant Mit-Weinstanale

34.: Wald-Park
Seitenstraße 12.
Hingewiesen Gesellschaften
F. Wenzel und Statler.

Gute Interpellationsmusik.

Wald-Park-Belvedere
Seitenstraße 12.
Gute Küche.
1261 G. Wenzel.

Alter Fritz, Berliner Str. 9.

Baum für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Renoviertes Speise-Lokal.
Größter Mittagstisch und Abendtisch.
Menschen Ernährung.
Täglich reichhaltige Abendkarte. 1267
Saal und Vereinszimmer mit Klavier.

Hofjäger.

Wiedereröffnung
heute Sonntag den 27. April.

6148

Kaffeehaus Fürstenhof

4 und 8 Uhr:
Konzerte
Erstmalig mit
Sensations-Statler.

Sonntag, 27. April
Spezial-Statler.

Herrenkrug

Heute Sonntag
ab 3 Uhr:
Musik-Konzert
Im alten Saal
Tanz-Kränzchen
Musiktheater
1267

Frühlingsfest 1919

= Kleiner Vesper = **Ab 1. Mai täglich geöffnet bis 10 Uhr abends** **Sensations-Statler**

Zur Behebung leben ein die schla- fen und großen Raruffells der Gegenwart	Unter schwierigen Verhältnissen sind eingetroffen Statler u. die besten Statler	Es haben ferner Hoffnung gefun- den große u. kleine Spiel- u. Ver- tänfanden	Noch in ganz letzter Stunde sind einige Statler und Statler zugelassen	Große Schaubuden mit allen Sehens- würdigkeiten sind betreten
--	--	--	---	---

Ein vorzügliches Mittagsmahl

bereitet die sparsame Hausfrau unter Verwendung von Salzgemüse wie: Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Spinat, Möhren, Bohnen. Wenn sie die nachfolgenden Kochvorschriften beachtet, wird sie einen Unterschied zwischen Frisch- und Salzgemüse nicht feststellen können.

Kochvorschrift:

Man wässert die Gemüse vor dem Kochen ausreichend mehrere Stunden, setzt sie mit kaltem Wasser auf und gießt das Wasser kurz vor dem Kochen ab. Alsdann werden die Gemüse, unter Zusatz von Kartoffeln, ohne Salz aufgesetzt und wie frische Gemüse zubereitet. Ein Zusatz von Salz empfiehlt sich erst nach erfolgtem Abdampfen kurz vor der Fertigstellung. — Rotkraut wird wie Sauerkraut zubereitet.

Großhändler

Albert Brossendick & Co. in Magdeburg
Hugo Brossendick in Schönebeck a. d. E.
J. A. Schulze in Magdeburg, Kleine Marktstraße 2.

Vertreter

Willy Wöhler, Magdeburg; Max Wilde, Freiligrathstraße 76; Willy Schürze, Klosterbergstr. 8; Albert Stehert, Goethestr. 42; F. A. Mohrenwieser, M.-Friedrichstr. 42; Paul Löhner, Kaiserstraße 19; Carl Harnow; Richard Gemmeck; Otto Borchert, Spalngartenstr. 5; Arthur Kallmann, Mittelstraße 1.

Wilhelm Gumbiner
Kaiser-Wasser-Str. 20
Zöpfe!
Haararbeiten
Gleich mit
Gros-Berlin
Nach Probe oder auf
geliebtem Haar nach
einer Probe werden ange-
fertigt. — Preiswerte
Haararbeiten für
Herrn und Damen
verkauft. 1847
Die ausgebildeten
Guts-Geschäftlich
und Stumpfen habe
hohe Preise.

Rübenbutter
Herichten
mit Rind-
fleisch, Eimerfleisch, Fische,
Ställe, Mide, Isop, Schief-
stimmer, Blüch und Gelf-
fisch, Schafschaf, einzelne
Schiffen, Reiberschiffe,
Wasserkommoden, Hingard-
raben verkauft. 1887

R. Fey Rottendorfer
Straße 8 a.

Mundharmonikas
in größter Auswahl sowie
Schwammhörnchen
für Harmoniken u. Gitarren
in entzückender Ausstattung als
1880 bestehendes Geschenk.
Robert Bensch, Brot-
berg 25 a, Deutsches Hof.

Kaufleute, Händler und
Wiederverkäufer haben bei
uns einen großartigen und billi-
gen Lagerbestand.
— Gefährlich 8 bis 4 Uhr.
— Ehren-Gem. und Besondere
Leistungen, Preisliste 7, 188

Gehobene Möbel
Bettsteden, Gardinen,
Stuhl, Vertikale, Teppiche,
Tischläche, alle mit schön-
sten Stoffen besetzt und sehr
billig zu haben.
Harwitz, Tischlermeister 22
Kocherstraße 22, Markt
1887

**Deen-
Klatten**
Klatten-Handel in Halle
große Auswahl, Kaugummi
Kaugummi, Speise u. Zucker
in größter Auswahl. 1888
Robert Bensch
Christen-Str. 21, an Hauptbahnhof

Prima Sprit
Sicher, schmeckend
Kocher-Str. 1, 1888

Maeders Schuh-Reparatur!
Wir haben uns in den verschiedenen Stadtteilen betriebenen
Schuh-Reparatur-Geschäfte nach
Prälantenstraße 33
im Fabrikgebäude, 2 Treppen, verlegt.
Ruhe der Hauptstadt.
Arbeiten an Militärstiefeln!
Gehobenen nach Maß gegen Beanspruchung.
Gebrüder Maeder.

Des Weibes hüllenlose Schönheit
Schöner, mit und ohne Haare, Gesicht, 20 Stück
fortiert 8 Mark, 100 Stück 12,50 Mk. — Aktienaktion,
Photos nach dem Leben, unübertroffen, 10 versch. 5 Mk.
80 versch. 24 Mk. Porto extra. Inter. Bäckerei 80 Pf.
Borensch. o. Nachnahme. Für große Anzahlen Spezialpreise.
V. Fischer, Abt.: E. Berlin-Halensee, 88
Moderne feine Schokolade zum Kaufpreis 65.00, mod.
feine Bienen zum Kaufpreis 45.00, moderne Stoffe,
Blusenform, zum Kaufpreis von 65.00 an, moderne feine
imprägnierte Stoffe sowie Reibstoffe, Seidenstoffe z.
Preis-Verzeichnis: **Sobannistadtstraße 7.**

Preussische Lotterie
Ziehung (5. Kl.) u. 7. Mai bis 2. Juni 1919
Lose zu 25, 50, 100, 200, 500, 1000
bei uns und allen Haupt-Verkaufsstellen.
Paul Otto Gerke, Leipzig, 48, 2. 1888

Malen u. zeichnen Sie gern?
Denn wenn Sie das tun, dann
sind Sie glücklich zu sein,
wenn die Kunst viel gelernt
ist, ist was Sie das tun Sie
sicherlich Lieblingen oder Zer-
störungen vermeiden. Unter Aufsicht
von Künstlern u. der Frauen glänzend be-
richteten Lehrsystem gibt sie ganz neuartig, Ver-
einigungen aus u. unter Aufsicht. Prüfung erfolgt die Korrektur der
ausgewählten fertigen Arbeiten. Keine Kratzenbildung oder Abnutzung
durch unrichtigen Druck, kein Aufgeben der Farbe, sondern Ausbreitung freier
Stunden durch interessante Mittel. Tätigkeit von ersten Tagen an. Zeichnen und
Malen ist in jedem Punkte von erheblichem Nutzen, nützliche frühere Schüler
haben uns über, daß es ihnen vor lebendigen Erwerbungen geworden ist,
und wie die Schichtarbeit in unserem kulturellen Fortschritt, das wir
bestehen verdienen, unübel, wird die begünstigt sein. Verlangen
Sie den Prospekt sofort. Adressieren Sie gerne:
Hall- und Zeichen-Vertrieb - G. m. b. H.
Berlin W 9, Abteilung II 522
Königsstraße 11.

Fehlerhafte! Nähmaschinen Defekte!
Grammophon, Fahrräder
aller Systeme und
Konstruktionen, speziell
schon, mit denen die
Inhaber schon immer
Verdruss und Ärger haben,
werden allerorts
fachgemäß repariert u. zur
Zufriedenheit der Besitzer,
gründlich instand gesetzt.
Richard Krause
Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstraße 103
(früher: Post-Fabrikstraße)
Reparatur-Service-Vertrieb, Vorrichtung- und Ersatzteile-Anstalt.

Nüte moderne, schicke Formen
in Jersey und Satin
Grobe Weberei! Große Qualität!
Wollensperren billig!
Margarete Traege
Hauptbahnhofstraße 25, 1888

Reform-Zahnpraxis
Telefon 488, Hauptbahnhof 128 neben Café Hohmann
Aus dem Feld zurück, mit mehr Taktung,
der langjährige Leiter der Praxis, die Re-
formierung der Zahnmedizin wieder herzustellen.
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Pflanzen und Sulfidation
Klassischer Zahnstanz in exakt Ausführung
u. Herstellung schmerzloser Goldfülle =
Extraktion in einem Tag
Krone u. Brücke in 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Rechtsbureau Referendar a. D.
Königsplatz, 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380.

Freiwillige vor!

Die 1. Freiw. Batterie des Altm. Feldart.-Regts. 40 im Verbande der 1. Garde-Res.-Division hat noch dringenden Bedarf an Freiwilligen. Die Division steht in Kurland, um das aus tiefstem Herzen dankbare Deutschland im Osten vor der blutigen Säure des russischen Bolschewismus zu schützen, diejenen von den deutschen Grenzen fernzuhalten und somit unser Vaterland vor dem furchtbarsten Elend zu bewahren.

Es können sowohl bereits Entlassene wie noch bei den Fahnen befindliche Unteroffiziere und Mannschaften angeworben werden.

Gesucht werden: Fahrer, Kanoniere, Blücker, Funken, Fernsprecher, Handwerker, M.-G.-Schützen, Sanitätsbedienstete, Trompeter.

Nach jeder andrer felddienstfähige, ausgebildete und moralisch einwandfreie Mann kann angenommen werden.

Disziplinsabzeichen: Silbernes Schirmgewehr auf dem linken Oberarm.

Bedingungen: Freiwillige, straffe deutsche Mannschucht, unbedingter Gehorsam, treue Kameradschaft, 14tägige Probezeit, mindestens einmonatliche Kündigung. Militärpapiere sind mitzubringen.

Gehaltsverhältnisse: Lösung mindestens 30 Mark monatlich. Tägliche Reichszulage von 5 Mark. Tägliche Balkenzulage von 4 Mark (sofort nach Ueberführung der Reichsgrenze). Summa 9 Mark tägliche Zulage. Monatliche Frequenten Summe von 30, steigend bis 50 Mark. Freie Beköstigung und Umrüstung. Für bestmögliche Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt. Bei der Batterie sind Vertrauensleute gewählt. Die Freiwilligen gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst herangezogen im Sinne der Militärverordnungsgeetze.

Ansprüche auf Familienunterstützung laufen weiter bzw. werden neu begründet.

Die freiwillige Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.

Mit der Zugehörigkeit zur 1. Garde-Res.-Division wird das Bürgerrecht in Kurland von der baltischen Regierung erworben.

Zentbar günstigste Anstellungsmöglichkeit nach Wiederherstellung geordneter Verhältnisse wird zugesichert. Desgleichen ist die Möglichkeit der Anstellung in der Guts- oder Forstverwaltung gegeben.

Diese Rechte gehen bei einem Verstorbenen auf dessen Hinterbliebene über.

Wahlungen werden entgegenkommen in Werbureau der 1. Freiw. Batterie Altm. Feldart.-Regts. 40, Burg b. W., Kasernenamt, Stabsgebäude, Zimmer 15, wo jede gewünschte Auskunft auch schriftlich erteilt wird.

Im Auftrage des Altm. Feldart.-Regts. 40
Kleinefeld,
5646 Leutnant der Reserve und Werbeoffizier.

Aufruf.

Freikorps Hülsen

benötigt noch dringend Fuß- und Feldartilleristen sowie gediente und ungediente Fahrer. Bedingungen wie bei sämtlichen Freikorps. Meldung sofort.

Magdeburg, Breitemeg 1
Magdeburg, Wilhelmstraße 6, Hotel Grüner Baum
Palle a. d. S., Leipziger Straße 17
Reichenfels, Friedrichstraße 8a
Stahlfart, Lindigstraße 11. 8 91

Die 1. Freiw. Batterie des Feldartillerie-Regiments Prinzregent Luitpold v. Bayern (Magdeburgisches) Nr. 4

bei Brigade Stachhausen (Grenzschutz Schlesien) sucht zum sofortigen Eintritt unter den bekannten Bedingungen tüchtige Unteroffiziere und Mannschaften, besonders Fahrer und Handwerker. Schriftliche oder persönliche Meldung bei der Batterie in Boigtshorn, Bahnstation Hirschberg im Riesengebirge. Fahrkosten werden nach Vorlegen der Fahrkarten ersetzt. 127

Bekanntmachung.

Ausgabe von amerikanischem Weizenmehl!

Für die Ausgabe von amerikanischem Weizenmehl ist nunmehr eingetroffen. Nach den Bestimmungen der Reichsgeldstelle soll es neben der bisher zur Verteilung gekommenen Brot- und Mehlmenge als Kochmehl mit monatlich 1/2 Pfund zur Ausgabe gebracht werden. Da sich die Beförderung des Mehles verzögert hat, gelangt das Mehl für zwei Wochen gleichzeitig zur Ausgabe, und zwar in der Zeit vom 29. April bis 6. Mai auf die Marken 28 und 29 der Materialwarenkarte für April je 1/2 Pfund.

Die Verkaufsstellen sind durch den Aushang „Amtliche Verkaufsstelle für Auslandsmehl“ kenntlich gemacht. Die Preise für 1/2 Pfund amerikanisches Weizenmehl ist auf 1.10 Mark festgesetzt. Es wird den Haushaltungen auch freigegeben, an Stelle des amerikanischen Weizenmehls in der festgesetzten Zeit gegen Abgabe der Marken 28 und 29 der Materialwarenkarte für April in dem hiesigen Bäckereien je 1/2 Pfund inländisches Roggenmehl zum gesetzlichen Höchstpreis zu entnehmen.

Magdeburg, den 28. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann, Paul.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Lebensmittelkarten für Mai und Juni 1919 findet am Mittwoch den 30. April 1919 statt, und zwar für die Inhaber der Ausweisarten Nr. 1 bis 60 von 9 bis 10 Uhr
" 61 bis 130 " 10 bis 11 " " 131 bis 190 " 11 bis 12 " " 191 u. folg. " 12 bis 13 1/2 Uhr.

für die Hauptstelle 91 am Mittwoch den 30. April 1919, nachmittags von 3 bis 7 Uhr im oberen Etagenraum der Firma Krupp L.-G.

Die Zeit ist bestimmt innewahnen. Die Ausgabestellen sind aus dem unterstehenden Verzeichnis ersichtlich. Die Karte der Lebensmittelkarten sind von jedem Inhaber noch am Tage des Empfangs selbst auszufüllen, damit bei Verlusten wie Mißbrauch der Karten vermieden wird.

Die Brot- und Materialwarenkarten für Juni sind von den Kartierten sofort abzurufen.

Die Lebensmittelkarten werden nur an Personen über 14 Jahre ausgestellt, und zwar nach Vorlegung der Ausweisarten (gelber Provisorenausweis) und des vollständig und richtig ausgefüllten, mit Namensunterschrift versehenen Kontrollscheines. In dem Kontrollschein dürfen nur die in der Haushaltung anwesenden und auf die betreffende Ausweisart empfangsberechtigten Personen aufgeführt werden. Die aus dem Personalregister entlassenen Personen sind zur empfangsberechtigten, soweit sie in der Militär-Verpflegungsstelle des Lebensmittelamts bereits in eine bestehende Ausweisart eingetragen sind oder ihnen eine selbständige Ausweisart ausgestellt ist. Sofern ein Ausweisarteninhaber am 29. April noch nicht im Besitz des weissen Kontrollscheines ist, können solche in den Markenausgabestellen des Lebensmittelamts und auch auf den Polizeirevier-Büros abgefordert werden.

Zur Empfangnahme von Lebensmittelkarten für nur vorübergehend Anwesende, für die aus der Haushaltung dauernd oder auf mehr als 14 Tage vorübergehend Abwesenden, für Personen, die auf eine andere Ausweisart empfangsberechtig sind oder in einer Anstalt, wenn auch nur vorübergehend, verpflegt werden, ist Anweisung. Auch die aus dem Personalregister für den Militärregiment entlassenen Personen, welche durch das Lebensmittelamt eine selbständige Ausweisart noch nicht erhalten haben oder in einer

bestehende Ausweisart noch nicht ausgestellt sind, sowie die Militärverpflichteten dürfen bei dieser Verteilung der Lebensmittelkarten keine Marken abfordern und in dem Kontrollschein nicht mit aufgeführt werden. Sie erhalten ihre Marken durch die Militär-Verpflegungsstelle des Lebensmittelamts (Dreieckstraße 28).

Es werden nur für so viel Personen Lebensmittelkarten ausgestellt, als in der Ausweisart verzeichnet stehen. Die den einzelnen Altersklassen zugehörigen Lebensmittelkarten sind auf den Umschlägen vermerkt. Die Umschläge müssen enthalten:

Für Kinder bis 1/2 Jahr:
1 Mehlmarkenstreifen für Mai und Juni,
1 Materialwarenkarte mit Fettmarken für Mai und Juni,
2 Zuckermarken für Mai zu je 750 Gramm.

Für Kinder von 1/2 bis 2 Jahren:
1 Lebensmittelzusatzkarte für Mai und Juni,
1/2 Brotmarkenbogen mit Mehlmarken für Mai und Juni,
1 Materialwarenkarte mit Fettmarken für Mai und Juni,
2 Zuckermarken für Mai zu je 750 Gramm.

Für Personen über 2 Jahre:
1 Brotmarkenbogen mit Mehlmarken für Mai und Juni,
1 Materialwarenkarte mit Fettmarken für Mai und Juni,
1 Zuckermarken für Mai zu je 750 Gramm.

Die Karten sind sofort nach Empfang nachzuführen. Spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden. Sämtliche erhalten die ihnen zugehörigen Lebensmittelkarten am 8. und 5. Mai in den zuständigen Polizei-Revier-Ausgabestellen des Lebensmittelamts oder vom 7. Mai 1919 an in städtischen Lebensmittelamt.

Magdeburg, den 27. April 1919.

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann, Paul.

Verzeichnis der Ausgabestellen für die Verteilung der Lebensmittelkarten.

Mittwoch den 30. April 1919.

Nummer	Ausgabe stelle	Straße
Vormittags von 9 bis 1 Uhr		
1	Vorbereitungsschule	Seubedstraße 6
2	Wiktoriastraße	Bismarckstraße 1a
3	Bismarckstraße	Roonstraße 4
4	Bismarckstraße	Bismarckstraße 1
5	3. Bürgermädchenschule	Brandenburger Straße 8
6	Mittl. kath. Mädchenschule	Breiter Weg 86
7	1. Bürgermädchenschule	
8	Bismarckstraße	
9	Bismarckstraße	
10	Bismarckstraße	
11	Bismarckstraße	
12	Bismarckstraße	
13	Bismarckstraße	
14	Bismarckstraße	
15	Bismarckstraße	
16	Bismarckstraße	
17	Bismarckstraße	
18	Bismarckstraße	
19	Bismarckstraße	
20	Bismarckstraße	
21	Bismarckstraße	
22	Bismarckstraße	
23	Bismarckstraße	
24	Bismarckstraße	
25	Bismarckstraße	
26	Bismarckstraße	
27	Bismarckstraße	
28	Bismarckstraße	
29	Bismarckstraße	
30	Bismarckstraße	
31	Bismarckstraße	
32	Bismarckstraße	
33	Bismarckstraße	
34	Bismarckstraße	
35	Bismarckstraße	
36	Bismarckstraße	
37	Bismarckstraße	
38	Bismarckstraße	
39	Bismarckstraße	
40	Bismarckstraße	
41	Bismarckstraße	
42	Bismarckstraße	
43	Bismarckstraße	
44	Bismarckstraße	
45	Bismarckstraße	
46	Bismarckstraße	
47	Bismarckstraße	
48	Bismarckstraße	
49	Bismarckstraße	
50	Bismarckstraße	
51	Bismarckstraße	
52	Bismarckstraße	
53	Bismarckstraße	
54	Bismarckstraße	
55	Bismarckstraße	
56	Bismarckstraße	
57	Bismarckstraße	
58	Bismarckstraße	
59	Bismarckstraße	
60	Bismarckstraße	
61	Bismarckstraße	
62	Bismarckstraße	
63	Bismarckstraße	
64	Bismarckstraße	
65	Bismarckstraße	
66	Bismarckstraße	
67	Bismarckstraße	
68	Bismarckstraße	
69	Bismarckstraße	
70	Bismarckstraße	
71	Bismarckstraße	
72	Bismarckstraße	
73	Bismarckstraße	
74	Bismarckstraße	
75	Bismarckstraße	
76	Bismarckstraße	
77	Bismarckstraße	
78	Bismarckstraße	
79	Bismarckstraße	
80	Bismarckstraße	
81	Bismarckstraße	
82	Bismarckstraße	
83	Bismarckstraße	
84	Bismarckstraße	
85	Bismarckstraße	
86	Bismarckstraße	
87	Bismarckstraße	
88	Bismarckstraße	
89	Bismarckstraße	
90	Bismarckstraße	
91	Bismarckstraße	

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann, Paul.

Verzeichnis der Ausgabestellen für die Verteilung der Lebensmittelkarten.

Mittwoch den 30. April 1919.

Nummer	Ausgabe stelle	Straße
Vormittags von 9 bis 1 Uhr		
1	Vorbereitungsschule	Seubedstraße 6
2	Wiktoriastraße	Bismarckstraße 1a
3	Bismarckstraße	Roonstraße 4
4	Bismarckstraße	Bismarckstraße 1
5	3. Bürgermädchenschule	Brandenburger Straße 8
6	Mittl. kath. Mädchenschule	Breiter Weg 86
7	1. Bürgermädchenschule	
8	Bismarckstraße	
9	Bismarckstraße	
10	Bismarckstraße	
11	Bismarckstraße	
12	Bismarckstraße	
13	Bismarckstraße	
14	Bismarckstraße	
15	Bismarckstraße	
16	Bismarckstraße	
17	Bismarckstraße	
18	Bismarckstraße	
19	Bismarckstraße	
20	Bismarckstraße	
21	Bismarckstraße	
22	Bismarckstraße	
23	Bismarckstraße	
24	Bismarckstraße	
25	Bismarckstraße	
26	Bismarckstraße	
27	Bismarckstraße	
28	Bismarckstraße	
29	Bismarckstraße	
30	Bismarckstraße	
31	Bismarckstraße	
32	Bismarckstraße	
33	Bismarckstraße	
34	Bismarckstraße	
35	Bismarckstraße	
36	Bismarckstraße	
37	Bismarckstraße	
38	Bismarckstraße	
39	Bismarckstraße	
40	Bismarckstraße	
41	Bismarckstraße	
42	Bismarckstraße	
43	Bismarckstraße	
44	Bismarckstraße	
45	Bismarckstraße	
46	Bismarckstraße	
47	Bismarckstraße	
48	Bismarckstraße	
49	Bismarckstraße	
50	Bismarckstraße	
51	Bismarckstraße	
52	Bismarckstraße	
53	Bismarckstraße	
54	Bismarckstraße	
55	Bismarckstraße	
56	Bismarckstraße	
57	Bismarckstraße	
58	Bismarckstraße	
59	Bismarckstraße	
60	Bismarckstraße	
61	Bismarckstraße	
62	Bismarckstraße	
63	Bismarckstraße	
64	Bismarckstraße	
65	Bismarckstraße	
66	Bismarckstraße	
67	Bismarckstraße	
68	Bismarckstraße	
69	Bismarckstraße	
70	Bismarckstraße	
71	Bismarckstraße	
72	Bismarckstraße	
73	Bismarckstraße	
74	Bismarckstraße	
75	Bismarckstraße	
76	Bismarckstraße	
77	Bismarckstraße	
78	Bismarckstraße	
79	Bismarckstraße	
80	Bismarckstraße	
81	Bismarckstraße	
82	Bismarckstraße	
83	Bismarckstraße	
84	Bismarckstraße	
85	Bismarckstraße	
86	Bismarckstraße	
87	Bismarckstraße	
88	Bismarckstraße	
89	Bismarckstraße	
90	Bismarckstraße	
91	Bismarckstraße	

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann, Paul.

Verzeichnis der Ausgabestellen für die Verteilung der Lebensmittelkarten.

Mittwoch den 30. April 1919.

Nummer	Ausgabe stelle	Straße
Vormittags von 9 bis 1 Uhr		
1	Vorbereitungsschule	Seubedstraße 6
2	Wiktoriastraße	Bismarckstraße 1a
3	Bismarckstraße	Roonstraße 4
4	Bismarckstraße	Bismarckstraße 1
5	3. Bürgermädchenschule	Brandenburger Straße 8
6	Mittl. kath. Mädchenschule	Breiter Weg 86
7	1. Bürgermädchenschule	
8	Bismarckstraße	
9	Bismarckstraße	
10	Bismarckstraße	
11	Bismarckstraße	
12	Bismarckstraße	
13	Bismarckstraße	
14	Bismarckstraße	
15	Bismarckstraße	
16	Bismarckstraße	
17	Bismarckstraße	
18	Bismarckstraße	
19	Bismarckstraße	
20	Bismarckstraße	
21	Bismarckstraße	
22	Bismarckstraße	
23	Bismarckstraße	
24	Bismarckstraße	
25	Bismarckstraße	
26	Bismarckstraße	
27	Bismarckstraße	
28	Bismarckstraße	
29	Bismarckstraße	
30	Bismarckstraße	
31	Bismarckstraße	
32	Bismarckstraße	
33	Bismarckstraße	
34	Bismarckstraße	
35	Bismarckstraße	
36	Bismarckstraße	
37	Bismarckstraße	
38	Bismarckstraße	
39	Bismarckstraße	
40	Bismarckstraße	
41	Bismarckstraße	
42	Bismarckstraße	
43	Bismarckstraße	
44	Bismarckstraße	
45	Bismarckstraße	
46	Bismarckstraße	
47	Bismarckstraße	
48	Bismarckstraße	
49	Bismarckstraße	
50	Bismarckstraße	
51	Bismarckstraße	
52	Bismarckstraße	
53	Bismarckstraße	
54	Bismarckstraße	
55	Bismarckstraße	
56	Bismarckstraße	
57	Bismarckstraße	
58	Bismarckstraße	
59	Bismarckstraße	
60	Bismarckstraße	
61	Bismarckstraße	
62	Bismarckstraße	
63	Bismarckstraße	
64	Bismarckstraße	
65	Bismarckstraße	
66	Bismarckstraße	
67	Bismarckstraße	
68	Bismarckstraße	
69	Bismarckstraße	
70	Bismarckstraße	
71	Bismarckstraße	
72	Bismarckstraße	
73	Bismarckstraße	
74	Bismarckstraße	
75	Bismarckstraße	
76	Bismarckstraße	
77	Bismarckstraße	
78	Bismarckstraße	
79	Bismarckstraße	
80	Bismarckstraße	
81	Bismarckstraße	
82	Bismarckstraße	
83	Bismarckstraße	
84	Bismarckstraße	
85	Bismarckstraße	
86	Bismarckstraße	
87	Bismarckstraße	
88	Bismarckstraße	
89	Bismarckstraße	
90	Bismarckstraße	
91	Bismarckstraße	

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann, Paul.

Verzeichnis der Ausgabestellen für die Verteilung der Lebensmittelkarten.

Mittwoch den 30. April 1919.

Nummer	Ausgabe stelle	Straße
Vormittags von 9 bis 1 Uhr		
1	Vorbereitungsschule	Seubedstraße 6
2	Wiktoriastraße	Bismarckstraße 1a
3	Bismarckstraße	Roonstraße 4
4	Bismarckstraße	Bismarckstraße 1
5	3. Bürgermädchenschule	Brandenburger Straße 8
6	Mittl. kath. Mädchenschule	Breiter Weg 86
7	1. Bürgermädchenschule	
8	Bismarckstraße	
9	Bismarckstraße	
10	Bismarckstraße	
11	Bismarckstraße	
12	Bismarckstraße	
13	Bismarckstraße	
14	Bismarckstraße	
15	Bismarckstraße	
16	Bismarckstraße	
17	Bismarckstraße	
18	Bismarckstraße	
19	Bismarckstraße	
20	Bismarckstraße	
21	Bismarckstraße	
22	Bismarckstraße	
23	Bismarckstraße	
24	Bismarckstraße	
25	Bismarckstraße	
26	Bismarckstraße	
27	Bismarckstraße	
28	Bismarckstraße	
29	Bismarckstraße	
30	Bismarckstraße	
31	Bismarckstraße	
32	Bismarckstraße	
33	Bismarckstraße	
34	Bismarckstraße	
35	Bismarckstraße	
36	Bismarckstraße	
37	Bismarckstraße	
38	Bismarckstraße	
39	Bismarckstraße	
40	Bismarckstraße	
41	Bismarckstraße	
42	Bismarckstraße	
43	Bismarckstraße	
44	Bismarckstraße	
45	Bismarckstraße	
46	Bismarckstraße	
47	Bismarckstraße	
48	Bismarckstraße	
49	Bismarckstraße	
50	Bismarckstraße	
51	Bismarckstraße	
52	Bismarckstraße	
53	Bismarckstraße	

Das große sportliche Ereignis für Magdeburg!

Ab 1. Mai täglich: Große internationale Ringkampf-Konkurrenz Um den großen Preis von Magdeburg: 3000 Mark.
Walhallä-Theater

Telefon: 2496
Theater 7656

ZL Zeit noch bis einschl. Donnerstag

Zirkus-Lichtspiele

Mit größtem Erfolg!!

Der berühmte Roman von Georg Hermann
Jettchen Geberts Geschichte
1. Teil. — 4 Akte.

Der meisterhafte Wiener Kunstfilm
Mit dem Schicksal versöhnt
Schauspiel in 4 Akten.

Hanne — der Einbrecher
Lustspiel in 2 Akten mit
Hanne Brinkmann.

Die vielen Anfragen aus dem Publikum veranlassen uns bekanntzugeben, daß der 2. Teil von Jettchen Geberts Geschichte betitelt: **Henriette Jacoby** in aller kürzester Zeit zur Vorführung gelangt.

Spielzeit 4—10 Uhr.
Sonntags 3—10 Uhr.

Tonbild-Theater	Weißer Wand	Colosseum
Molly Lagard in Der 7. Oktober ein seltsames Erlebnis in 4 Akten. Das Rüslein im Dornbusch Suffspiel in 5 Akten.	Marionetten der Leidenschaft große Schauspieltragödie in 4 Akten mit Bernd Aldor. Außerdem ein tolles zweiaktiges Lustspiel.	Mia May in Die platonische Ehe erschütterndes Filmspiel in 4 Akten. Hugo Flink Die Spur des Todes ergreifende Tragödie einer jungen Ehe in 4 Akten.
Heute bis einschl. Donnerstag Anfang 3 Uhr		

Audehms Weindiele
Breiteweg 118
Magdeburgs neuestes Kabarett
Eröffnung am 1. Mai

Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg

Mittwoch den 30. April 1919, abends 8 Uhr,
im „Admiralspalast“, Schönebecker Straße

Künstlerischer Unterhaltungs-Abend.

Mitwirkende:
Kapellmeister Siegfried Blumann (Klavier), Solotänzerin Frau Mayer-Storch und Hans Storch (Tanz), Fräulein Charlotte Lipski und Herr Heinrich Esser (Gesang), Herr Theo Leonhardt (Rezitation), Herr Max Aigmüller (Violine).

Eintrittskarten zum Preise von 75 Pfg. (einschließlich Billettsteuer) sind in der Buchhandlung Volksstimme, in den Gewerkschaftsbüros und bei den Ausgabestellen für Theaterkarten zu haben.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten 1420
Der Arbeiter-Bildungsausschuß.

Gesellschaftshaus Hohenzollern

4-Uhr-Tee
Abends 8 Uhr: 1964
Kabarett
Sensations-Gastspiel
Joe Labéro.

Fürstenhof-Prunksaal

Letzte 2 Tage!
Watt
das elektrische Wunder
Puppchen
das Operettenpferd
Mälzer
8 Germanien — A. Blossings
5 Chinesen — Negro
Waldoff — Braunings
Giersch-Graciellas Wunder-Vögel

Beginn 7¹/₂ Uhr

Erstes Magdeburger Bier-Kabarett
Breiteweg 57.
Jeden Abend 6 Uhr
Heitere Vorträge.
Sänger-Vorlese.

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Erstklassige 1265
Varieté-Vorstellung!
Mit viele Ansehensspielen.

Wilhelm-Theater.
Anfang 7¹/₂ Uhr.
Dienstag bis Donnerstag
Der Furbaron
Schauspiel
Ein Walzertraum.
Abends
Der Furbaron.
König Oscar, Kaiserin Elisabeth, Albert Schönerer
Der Graf von Lynxberg

Tanzstunde
Walter, Rheinländer, Tunesier
Kursus für Damen Mk. 2.—, für Herren Mk. 12.—.
Jedige Woche abends 8 Uhr.
Tanzinstitut Bachmann, Admiralspalast. 549.

Stadttheater.
Dienstag den 29. April
Abend **Helgeline** Rastan
Don Juan
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Mittwoch: Heimat.
Donnerstag: Das Geiselt.
Freitag: Sonnet.
Samstag: König Nicola.
Sonntag: Carmen.

Müller-Lipart's beliebtes Fürstenhof-Theater
Sing. Prälatenstr.
Heute Anfang 8 Uhr
Vorlegt. Abend
Aus erster Ehe.
Auftreten von Frau
Direkt. Paula Müller-Lipart
Vorverkauf 12—1 Uhr.
Vorzugskarten gelten. 6906
Morgen Mittwoch:
Abschieds-Abend.

Fürstenhof-Diele

Letzte 2 Tage 154
Adele Genée
Freifrau von Broich
Rudolf Mälzer
und das weitere Programm.
Am Donnerstag
Neuer Spielplan.

Walhallä-Theater
Parkplatz GutsMuths Platz.
Heute 7¹/₂ Uhr
Anfang 8 Uhr
Pechschulze
Witz mit Wirkung in 5 Akten
von Anfang 8 Uhr
Mittwoch:
Wittichs-Berücklung.
Ehrentag der Kaiserin.

Stadt Coburg.
Maifeier!
Donnerstag den 1. Mai
Gr. Gesellschaftsball
Anfang 3 Uhr.
Tafel mit Vorprogramm!
1264 **Genus 300 Gäste.**

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Donnerstag

Der große Erfolg
Ressel Oria, Carl de Vogt, Paul Morgan



HALBBLUT

Die Geschichte zweier Männer und einer Frau in 5 Akten.
Europa. Amerika. Australische Spannung. Schwedische Handlung.
Kämpfliche Opernästhetik. Internationale Spielweise.

Außerdem:
Fräulein Hochhinaus
großes Lustspiel in 2 Akten mit
Thea Steimbacher.

Neuster Wochenbericht.

Anfang 3 Uhr.

Kaffeehaus Fürstenhof.

4 Uhr: Heute Kaffeekonzert.
8 Uhr: **Operetten-Abend.**
Auftreten des Instrumentalisten 154
Max Reimers-Maxwell.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute bis einschl. Donnerstag:

Wenn Herzen scheiden,
die sich einst geliebt
(Von Strauss der Ältere)

Spezielle Gestaltung: **Mulle, der Frechdachs**
Einer widerlichen Substanz in 3 Akten.
Anfang 3 Uhr.

Fürstenhof-Prunksaal.

Donnerstag, 1. Mai 154

Großer Festball

2 Orchester
Eröffnung 3 Uhr.
Beginn 4 Uhr.
Eintrittskarten bereits erhältlich.